

Strategie für eine integrierte örtliche Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets Fischereihafen Bremerhaven

im Rahmen des Europäischen Meeres-
Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF)

August 2023

Die Lokale Entwicklungsstrategie wird aus Mitteln der Europäischen Union des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF), Prioritätsachse 4, gefördert.



Europäischer Meeres-
und Fischereifonds
der Europäischen Union

im Auftrag der:



erstellt von

cofad

COFAD Beratungsgesellschaft für Fischerei,
Aquakultur und Regionalentwicklung mbH
Obere Stadt 47
82 362 Weilheim
Tel: 0881 - 901 15 17 0
e-mail: [cofad @ cofad.de](mailto:cofad@cofad.de)
www.cofad.de



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iv
Tabellenverzeichnis	v
Abkürzungsverzeichnis.....	vi
1. Prozess der Strategieerstellung	7
1.1. Rechtliche Grundlagen	7
1.1.1. Die Verordnung (EU) 2021/1060 (DACH-VO).....	7
1.1.2. Die Verordnung über den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF-VO)	7
1.1.3. Partnerschaftsvereinbarung der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung der Strukturfonds gem. Dachverordnung EU 2021/1060 für die Förderperiode 2021-2027	8
1.1.4. Das deutsche Programm für den EMFAF	8
1.1.5. Förderrichtlinie zur Förderung der Fischwirtschaft im Lande Bremen	9
1.2. Übergeordnete Planung sowie andere Programme und Politiken	9
1.2.1. Der europäische Grüne Deal	9
1.2.2. Die europäische Fischereipolitik	10
1.2.3. Weitere Politiken und Programme der EU.....	11
1.2.4. Die Deutsche Fischereipolitik	11
1.2.5. Programme und Planungen des Land Bremen	11
1.3. Erstellungsprozess	12
1.4. Einbindung der örtlichen Bevölkerung.....	13
2. Lokale Aktionsgruppe.....	14
2.1. Zusammensetzung und Organisationsstruktur	14
2.2. Ziel und Aufgaben.....	15
2.3. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	16
3. Ausgangslage des Gebiets und SWOT-Analyse	17
3.1. Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven	17
3.1.1. Einführung ins Gebiet und Bezug zur Fischwirtschaft.....	17
3.1.2. Geografische Lage	17
3.1.3. Bevölkerung.....	20
3.1.4. Wirtschaftliche und soziale Kennzahlen	20
3.1.5. Fischerei.....	24
3.1.6. Fischwirtschaft	25
3.1.7. Lebensmittelgroß- und Einzelhandel	28
3.1.8. Tourismus	31
3.2. SWOT-Analyse	35
3.2.1. Fischwirtschaft / Fischerei.....	35
3.2.2. Tourismus (insbes. im Umfeld der Fischwirtschaft).....	36
3.2.3. Soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe	38
3.2.4. Wirtschaft, Forschung, Soziales, Geografie, Sonstiges, Übergreifendes	38
4. Ziele und Umsetzung der Entwicklungsstrategie	40

4.1.	Leitbild	40
4.2.	Entwicklungsziele	40
4.3.	Handlungsfelder	41
4.3.1.	Handlungsfeld Infrastruktur und Tourismus mit klarem Bezug zur Fischwirtschaft	43
4.3.2.	Handlungsfeld Image- und Informationsverbesserung zum zentralen Thema Fisch und dem Standort Landesfischereihafen	45
4.3.3.	Handlungsfeld soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe mit Bezug zur Fischwirtschaft	46
4.3.4.	Handlungsfeld Kooperation mit Forschung und Entwicklung und weiteren Akteuren der Fischwirtschaft.....	46
4.3.5.	Leitprojekt	47
4.4.	Verwaltung und Begleitung der Strategieumsetzung	48
4.4.1.	Arbeitsweise und Entscheidungsfindung der örtlichen Gruppe	48
4.4.2.	Antragstellung und Bewilligung	48
4.4.3.	Auswahlverfahren	49
4.4.4.	Kriterien bei der Projektauswahl.....	50
5.	Finanzplanung.....	52
6.	Messbare Sollvorgaben für die Strategie, die Arbeit der FLAG und abgeschlossene Vorhaben	53
7.	Literatur.....	54
8.	Anhang	55
8.1.	Teilnehmerliste der Beteiligtenworkshops	55

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven	18
Abbildung 2: Verwaltungsgliederung im Fischwirtschaftsgebiet	19
Abbildung 3: Veränderung der durchschnittlichen Jahresbevölkerung in Bremen und Bremerhaven, 1990–2022	20
Abbildung 4: Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in Bremerhaven von 2000 bis 2021	21
Abbildung 5: Anzahl der Ein- und Auspendler der zehn wichtigsten Pendlerströme nach und aus Bremerhaven (Stand 2021)	21
Abbildung 6: Arbeitslosenquote in Bremerhaven im Vergleich mit der Stadt Bremen, Deutschland, dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern 2005-2022	22
Abbildung 7: Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner in Bremerhaven im Vergleich zur Stadt Bremen und Deutschland 2000-2020	23
Abbildung 8: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte pro Einwohner in Bremerhaven im Vergleich zur Stadt Bremen und Deutschland 2000-2020.....	23
Abbildung 9: Anlandemengen der deutschen Großen Hochseefischerei in Bremerhaven, sonstigen deutschen Häfen und im Ausland 2003-2021	25
Abbildung 10: Produktgruppen mit Anzahl der verarbeitenden Betriebe im Fischereihafen Bremerhaven.....	26
Abbildung 12: Gesamtumschlag am Seefischmarkt in Tonnen nach Anlandungsart bzw. Export.....	28
Abbildung 13: Auktionsumsätze am Bremerhavener Seefischmarkt (in 1.000 Euro) nach deutschen und ausländischen Anlandungen (1991–2015)	29
Abbildung 14: Gästeübernachtungen in Bremerhaven 2000-2021	32
Abbildung 15: Gästeübernachtungen in Bremerhaven nach Monaten 2015 bis 2023.....	32
Abbildung 15: Zielsystem	41
Abbildung 16: Übersicht über die Handlungsfelder der Strategie mit ihren zugehörigen Maßnahmen	42
Abbildung 17: Überblick der Projektbeantragung im FIWIG Fischereihafen Bremerhaven	50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung der örtlichen Gruppe	14
Tabelle 2: Auswahlkriterien der örtlichen Gruppe für Vorhaben	51
Tabelle 3: PA 3 Finanzierungskonzept.....	52

Abkürzungsverzeichnis

ASC	Aquaculture Stewardship Council
AWI	Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
CLLD	<i>Community-led local development</i> (Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung)
DACH-VO	Verordnung (EG) Nr. 2021/1060 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. Juli 2021 mit gemeinsamen Bestimmungen für die Europäischen Fonds...
DE	Deutschland
DTV	Deutscher Tourismusverband
EFF	Europäischer Fischereifonds
EMFAF	Europäischer Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds
EMFAF-VO	Verordnung (EG) Nr. 2021/1139 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. Juli 2021 über den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
EU	Europäische Union
F&E	Forschung und Entwicklung
FARNET	<i>European Fisheries Areas Network</i>
FBEG	Fischereihafen-Betriebs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (frühere Bezeichnung)
FBG	Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH
FIAF	Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei
FIWIG	Fischwirtschaftsgebiet
FLAG	<i>Fisheries local action group</i> (Lokale Aktionsgruppe der Fischwirtschaftsgebiete, hier „örtliche Gruppe“)
FUZ	Fisch-Umschlags-Zentrum Bremerhaven GmbH
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
ICA	<i>Institute of Culinary Art</i>
IFS	<i>International Featured Standard</i> (früher: <i>International Food Standard</i>)
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
MSC	Marine Stewardship Council
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PA	Prioritätsachse
PESCA	Gemeinschaftsinitiative (GI) für die Umstrukturierung der Fischerei, genannt „PESCA“
SVG	Straßenverkehrs-Genossenschaft Bremen EG - SVG Bildungszentrum Bremerhaven
SWAH	Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (heute: SWHT)
SWHT	Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation des Landes Bremen
SWOT	<i>Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats</i> (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
TAC	<i>Total allowable catch</i> (Zulässige Gesamtfangmenge)
TI	Thünen-Institut
TK-Ware	Tiefkühl-Ware
ttz	Technologie-Transfer-Zentrum Bremerhaven
VO	Verordnung
ZAF	Zentrum für Aquakulturforschung (des Alfred-Wegener-Instituts)

1. Prozess der Strategieerstellung

1.1. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

1.1.1. Die Verordnung (EU) 2021/1060 (DACH-VO)

Die VO (EU) 2021/1060 bzw. DACH-VO enthält gemeinsame Bestimmungen bzw. Haushaltsvorschriften für europäische Struktur- und Investitionsfonds sowie EU-Instrumente, u.a. den EMFAF. Sie legt Mindestanforderungen für den Inhalt territorialer Strategien sowie Verantwortlichkeiten bei Erstellung und Umsetzung fest. Zudem verfügt sie: „Territoriale Strategien sollten bei der Förderung nachhaltiger Tourismusinitiativen dafür sorgen, dass ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen sowohl der ortsansässigen Bevölkerung als auch der Touristen erzielt wird [...].“

Die DACH-VO spricht sich für eine Stärkung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung aus, um das Potenzial auf lokaler Ebene besser zu mobilisieren. Dabei sollen Bedürfnisse, vorhandene Potenziale und soziokulturelle Merkmale vor Ort berücksichtigt werden. Zudem sollten lt. DACH-VO strukturelle Veränderungen vorgesehen, die Kapazität der Gemeinschaft ausgebaut und Innovationen gefördert werden. Entscheidende Bedeutung wird der Gestaltung und Umsetzung von Strategien für die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung durch lokale Aktionsgruppen beigemessen.

Relevante Regelungen für die Arbeit in Fischwirtschaftsgebieten sind in folgenden Artikeln des Kapitels II, Territoriale Entwicklung, der VO (EU) 1060/2021 enthalten:

- Artikel 29 – Territoriale Strategien
- Artikel 30 – Integrierte territoriale Investitionen
- Artikel 31 – Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung
- Artikel 32 – Strategien für die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung
- Artikel 33 – Lokale Aktionsgruppen
- Artikel 34 – Unterstützung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung aus den Fonds

1.1.2. Die Verordnung über den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF-VO)

Die Förderung in Fischwirtschaftsgebieten wird in der Verordnung (EU) 2021/1139 (EMFAF-VO) unter **Priorität 3 (PA 3)** geregelt: „**Ermöglichung einer nachhaltigen blauen Wirtschaft in Küsten-, Insel- und Binnengebieten und Förderung der Entwicklung von Fischerei- und Aquakulturgemeinschaften**“.

Das **spezifische Ziel der PA 3** gibt Art. 29 wieder: „Die Unterstützung [...] deckt Interventionen ab, die zur Ermöglichung einer nachhaltigen blauen Wirtschaft in Küsten-, Insel- und Binnengebieten und zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Fischerei- und Aquakulturgemeinschaften beitragen.“

Zur Verwirklichung des spezifischen Ziels verweist Art. 30 der EMFAF-VO auf Art.31 der DACH-VO mit gemeinsamen Regelungen für die Umsetzung mehrerer EU-Struktur- und Investitionsfonds (u.a. dem EMFAF) durch eine von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (CLLD - Community-Led Local Development).

Durch CLLD-Strategien nach Art. 32 DACH-VO soll sichergestellt werden, „dass Gemeinschaften in Gebieten mit Fischerei- oder Aquakulturwirtschaft die Möglichkeiten, die ihnen die nachhaltige blaue Wirtschaft bietet, besser ausschöpfen und nutzen, indem sie sich die Umwelt-, Kultur-, Sozial- und Humanressourcen zunutze machen und diese stärken.“

Die CLLD-Strategie des Fischwirtschaftsgebiets Fischereihafen Bremerhaven wird ausschließlich aus dem EMFAF unterstützt.

1.1.3. Partnerschaftsvereinbarung der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung der Strukturfonds gem. Dachverordnung EU 2021/1060 für die Förderperiode 2021-2027

Die Partnerschaftsvereinbarung nach Art. 10-11 DACH-VO regelt in Deutschland die strategische Ausrichtung und die Umsetzung der drei kohäsionspolitischen Fonds - des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und des Fonds für einen gerechten Übergang (JTF) sowie des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) im Zeitraum 2021-2027. Neben dem ESF+-Programm wird das EMFAF-Programm auf Bundesebene durchgeführt.

1.1.4. Das deutsche Programm für den EMFAF

Das deutsche Programm für den EMFAF ist der Rahmen, auf den sich länder- und ressortübergreifend alle Beteiligten geeinigt haben. Die PA 3 des deutschen EMFAF-Programms soll dabei zum EU-Ziel eines **bürgernäheren Europas durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung aller Arten von Gebieten und lokalen Initiativen** beitragen.

Das deutsche Programm für den EMFAF ist der Rahmen, auf den sich länder- und ressortübergreifend alle Beteiligten geeinigt haben. Das **Unterkapitel 2.1.1. Priorität 3** des Programms definiert folgende Punkte:

- Das spezifische Ziel gemäß Art. 29 der EMFAF-VO
- Interventionen der Fonds:
 - Maßnahmenarten
 1. Vorbereitende Maßnahmen zur Etablierung von Strategien und Gruppen
 2. Management und laufende Kosten der Gruppen
 - 3. Förderung und Umsetzung der einzelnen Vorhaben**
 - wichtigste Zielgruppen u.a. CLLD-Gruppen, Fischer und Fischereiunternehmen, Erzeugerorganisationen, Zusammenschlüsse und Vereinigungen von Fischern, Zusammenschlüsse von Aquakulturunternehmen, Zusammenschlüsse und Erzeugerorganisationen der Aquakultur, Verbände und Branchenorganisationen der Fischwirtschaft
 - Maßnahmen zur Gewährleistung der Gleichberechtigung, Inklusion und Nichtdiskriminierung
 - Angabe der gezielt zu unterstützenden Gebiete, einschließlich des geplanten Einsatzes von territorialen Instrumenten. Zielgebiete sind u.a. CLLD-Gebiete der Hansestadt Bremen.
 - Interregionale, grenzüberschreitende und transnationale Maßnahmen falls in den Strategien enthalten.
 - Einsatz von Finanzinstrumenten (in DE nicht vorgesehen da kein Bedarf)
- Indikatoren (Outputindikatoren (Zielanzahl der Vorhaben) und Ergebnisindikatoren)
- Indikative Aufschlüsselung der geplanten Mittel (EU) nach Art der Intervention

Für vorbereitende Maßnahmen stehen in Deutschland im gesamten Förderzeitraum 120.000 EUR zur Verfügung, für laufende Kosten und Sensibilisierung knapp 930.000 EUR und für die **Umsetzung der Strategien knapp 20,7 Mio. EUR**. Es sind demnach ca. 5 % Verwaltungs- und Sensibilisierungskosten vorgesehen.

1.1.5. Förderrichtlinie zur Förderung der Fischwirtschaft im Lande Bremen

Im Land Bremen wird die Umsetzung der Förderungen durch den EMFAF gemäß des deutschen EMFAF-Programms durch die am 1. März 2023 in Kraft getretene Förderrichtlinie zur Förderung der Fischwirtschaft regelt. Die Richtlinie umfasst:

- die Fördergrundlage der PA 3 - die lokale Entwicklungsstrategie (LES) gemäß Art. 32 DACH-VO,
- die Förderberechtigten - lokale Fischereiaktionsgruppen (FLAG), private und öffentlich-rechtliche natürliche und juristische Personen,
- die Förderbereiche gemäß der Maßnahmenart 3 unter der der PA 3 des deutschen EMFAF-Programms:
 - Förderung und/oder Nutzung des sozialen und kulturellen Erbes der Region oder der Verbesserung der Lebensqualität der lokalen Gemeinschaft,
 - Maßnahmen im Bereich der touristischen Infrastruktur,
 - Diversifizierung traditioneller Tätigkeiten sowie Vernetzung und Erzielung von Synergieeffekten innerhalb der regionalen blauen Wirtschaft,
 - Innovationen und Entwicklung neuer Märkte, Technologien und Dienstleistungen an der Küste und im Binnenland,
 - Verbesserung der Umweltsituation der Fischwirtschafts- und Aquakulturgebiete,
 - Steigerung der Energieeffizienz, Verringerung des CO₂-Ausstoßes und Anpassung an den Klimawandel,
 - Wissensaustausch, Sensibilisierung und Information.
- die mögliche finanzielle Förderhöhe,
- die Fördervoraussetzungen mit Auswahlverfahren und Auswahlkriterien.

1.2. ÜBERGEORDNETE PLANUNG SOWIE ANDERE PROGRAMME UND POLITIKEN

Eine Reihe Politiken und Planungen in verschiedenen Themenbereich und auf verschiedenen Ebenen, von der europäischen bis zur kommunalen Ebene, besitzt Einfluss bzw. stellt ein Rahmenwerk für die Strategie der integrierten örtlichen Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets Fischereihafen Bremerhaven dar. Zu nennen sind insbesondere:

1.2.1. Der europäische Grüne Deal

Als bereichsübergreifende politische Initiative der EU will der europäische Grüne Deal die EU-Wirtschaft in Richtung einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Entwicklung umgestalten und den Herausforderungen des Klimawandels und des ökologischen Wandels effektiv begegnen. Die Ziele des europäischen Grünen Deals lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Klimaneutralität bis 2050 bzw. Senkung der Treibhausgasemission um 55 % bis 2030 durch drastische Reduktion von Emissionen, mit der Förderung von erneuerbare Energien, der Verbesserung der Energieeffizienz und der Einführung nachhaltiger Verkehrssysteme.
2. Verbesserte Energieeffizienz durch Maßnahmen wie die Modernisierung von Gebäuden sowie die Förderung energieeffizienter Technologien und Infrastrukturen.
3. Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien durch den Ausbau von Wind-, Solar- und Wasserkraftanlagen sowie die Förderung von Bioenergie und Geothermie.
4. Anstreben einer nachhaltigen Mobilität durch Förderung von Elektrofahrzeugen, den Ausbau von Ladestationen, die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs und die Entwicklung nachhaltiger Alternativen zum Individualverkehr.

5. Eine Kreislaufwirtschaft, bei der Abfälle reduziert, recycelt und wiederverwendet werden. Gefördert werden sollen Maßnahmen wie Recyclingtechnologien, die Reduzierung von Kunststoffverpackungen und die Schaffung eines nachhaltigen Produktions- und Konsummodells.
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität durch die Erhaltung und Wiederherstellung von Ökosystemen, den Schutz bedrohter Arten und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft.
7. Verbesserung der Luft- und Wasserqualität durch die Reduzierung der Luftverschmutzung durch den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und die Verbesserung der Wasserqualität durch den Schutz von Gewässern und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Die EU-Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (Farm to Fork)

Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Rahmen des europäischen Grünen Deals. Die Strategie ist darauf ausgerichtet, das derzeitige EU-Lebensmittelsystem nachhaltig zu gestalten. Im Fokus steht dabei, den ökologischen Fußabdruck der EU-Lebensmittelsysteme zu verringern, ihre Resilienz zu stärken sowie die Ernährungssicherheit und Zugang zu gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln zu gewährleisten.

Die Strategie soll folgende Ziele verfolgen:

- Versorgung mit ausreichenden, erschwinglichen und nahrhaften Lebensmitteln im Rahmen der Belastbarkeitsgrenzen des Planeten gewährleisten,
- Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln und des Umsatzes antimikrobieller Mittel halbieren,
- genutzte Flächen für ökologische/biologische Landwirtschaft ausweiten,
- nachhaltigeres Lebensmittelkonsumverhalten und eine gesündere Ernährung fördern,
- Lebensmittelverlust und -verschwendung verringern,
- Lebensmittelbetrug entlang der Versorgungskette bekämpfen,
- Tierwohl verbessern.

Die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030

Die Biodiversitätsstrategie 2030 stellt eine wichtige Stütze des europäischen Grünen Deals und der Führungsrolle der EU bei internationalen Maßnahmen für globale öffentliche Güter und Ziele für nachhaltige Entwicklung dar. Die Strategie zielt auf die Wiederherstellung geschädigter Land- und Meeresökosysteme und den Schutz von mindestens 30 % der EU-Meere und -Landflächen ab, davon soll ein Drittel (10 % der Gesamtfläche) unter strengem Schutz stehen.

Die EU-Strategie für erneuerbare Offshore-Energien

Die Strategie für erneuerbare Offshore-Energien soll zur Sicherstellung des Beitrags der erneuerbaren Offshore-Energien im Rahmen des europäischen Grünen Deals und der EU-Energie- und Klimaziele für 2030 und 2050 beitragen. Die Strategie enthält konkrete Vorschläge für die Unterstützung der langfristigen nachhaltigen Entwicklung dieses Sektors und setzt die Ziele für eine installierte Kapazität von mindestens 60 GW Offshore-Windenergie und 1 GW Meeresenergie bis 2030 sowie 300 GW Offshore-Windenergie bzw. 40 GW Meeresenergie bis 2050.

1.2.2. Die europäische Fischereipolitik

Die Regelungen für die Fischerei in der EU beinhalten hauptsächlich drei Säulen:

1. die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) mit dem Ziel einer **langfristigen ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nachhaltigkeit von Fischfang und Aquakultur**. (Verordnung (EU) 1380/2013),
2. die gemeinsame Marktorganisation (GMO) für Fischerei- und Aquakulturerzeugnisse mit dem Ziel, **stabile Preise für die Erzeuger und eine sichere Versorgung für Verarbeitungsbetriebe und Verbraucher zu gewährleisten** (Verordnung (EU) 1379/2013),
3. den Europäischen Meeres-, Fischerei und Aquakulturfond (EMFAF) **mit dem Ziel der Umsetzung der GFP, der EU-Meerespolitik und der internationalen EU-Verpflichtungen im Bereich der Meerespolitik durch die Bereitstellung von EU-Finanzmitteln** (Verordnung (EU) 2021/1060).

1.2.3. Weitere Politiken und Programme der EU

Horizont Europa ist das EU-Programm für Forschung und Innovation für den Zeitraum 2021-2027, welches Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen Meeresforschern und anderen einschlägigen Interessenträgern in multinationalen Konsortien in ganz Europa bietet.

1.2.4. Die Deutsche Fischereipolitik

Neben den europäischen Zielsetzungen sind auch nationale politische Zielsetzung zu berücksichtigen u.a.:

1. der Nationale Strategieplan Aquakultur (NASTAQ) 2021–2030 für Deutschland¹ (Artikel 34 der Verordnung (EU) 1380/2013),
2. der „Prioritäre Aktionsrahmen (PAF) für Natura 2000 in der Bundesrepublik Deutschland für den Zeitraum 2021-2027“,
3. das „Klimaschutzprogramm 2030“ der Bundesregierung sowie der „Integrierte Nationale Energie- und Klimaplan (NECP)“
4. der „Entwicklungsplan Meer – Strategie für eine integrierte deutsche Meerespolitik“ aus dem Jahr 2011.

1.2.5. Programme und Planungen des Land Bremen

Masterplan Fischereihafen vom SWAH 2008

Der Masterplan Fischereihafen wurde 2008 vom SWAH vorgelegt. Er sieht eine permanente Modernisierung der Infrastruktur und gezielte Anpassung des Areals an die sich verändernden Bedingungen und Anforderungen der ansässigen und neu anzusiedelnden Wirtschaftsbetriebe vor.

Strukturentwicklungskonzept Bremerhaven 2020

Das Strukturentwicklungskonzept Bremerhaven 2020 wurde vor dem Hintergrund der anhaltend unterschiedlichen Entwicklung der Städte Bremen und Bremerhaven ausgearbeitet. Angesichts wegbrechender altindustrieller Strukturen in Bremerhaven in Verbindung mit geringer wirtschaftlicher Dynamik, einer auf hohem Niveau verfestigten Arbeitslosigkeit sowie einer rückläufigen Bevölkerung wurde ein Strategieansatz erarbeitet, der an die relativen Standortvorteile und Potenziale Bremerhavens anknüpft.

¹ <https://www.portal-fischerei.de/bund/aquakultur/nationaler-strategieplan-aquakultur>

Tourismuskonzept Stadt Bremerhaven 2025

Ziel des Tourismuskonzepts der Stadt Bremerhaven 2025² ist die Fortführung einer abgestimmten Entwicklung beim Tourismusausbau und der Attraktivierung Bremerhavens. Der Fokus der Strategie liegt auf einer stärkeren Vernetzung zwischen Wirtschaft und Tourismus und beinhaltet die Geschäftsfelder Wissens- und Erlebniswelten, Hafenerlebnis, **Fischerlebnis** sowie Tagungen und Kongresse. Das Konzept zum Ausbau eines authentischen und einzigartigen „**Fischerlebens**“ in Bremerhaven hebt neben dem kulinarischen Angebot „**Fisch**“ auch die Geschichte des Fischfangs Bremerhavens hervor.

1.3. ERSTELLUNGSPROZESS

Gemäß Artikel 30 der EMFAF-VO kann die Ermöglichung einer nachhaltigen blauen Wirtschaft in Küsten-, Insel- und Binnengebieten und zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Fischerei- und Aquakulturgemeinschaften im Rahmen von der örtlichen Bevölkerung betriebener Strategien zur lokalen Entwicklung (CLLD-Strategien) gefördert werden. Die lokale Entwicklungsstrategie (LES) wird von der örtlichen Gruppe beschlossen und umgesetzt sowie zuvor von der Verwaltungsbehörde (Senatorin für Wissenschaft und Häfen) genehmigt. Deren formale Inhalte sind in Art. 32 der DACH-VO festgelegt. Folgendes soll dargelegt werden:

- das geografische Gebiet und die Bevölkerung, die von der Strategie abgedeckt werden,
- die Einbindung der örtlichen Gemeinschaft in die Entwicklung der Strategie,
- eine Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials des Gebiets,
- die Ziele der Strategie, einschließlich messbarer Sollvorgaben für Ergebnisse, und zugehörige geplante Maßnahmen,
- die Vorkehrungen für Verwaltung, Begleitung und Evaluierung mit Verdeutlichung der Kapazität der lokalen Aktionsgruppe bei der Durchführung der Strategie,
- ein Finanzplan, einschließlich der geplanten Zuweisung aus jedem betroffenen Fond – in Bremerhaven nur aus dem EMFAF.

Außerdem kann die Strategie Arten von Maßnahmen und Vorhaben enthalten, die gefördert werden.

Die Entwicklung der Strategie erfolgte anhand der rechtlichen Vorgaben in enger Abstimmung mit der örtlichen Gruppe durch die COFAD GmbH, Weilheim. Weitere relevante Politiken und Planungen wurden im Prozess mitberücksichtigt. Die Erstellungsphase gliedert sich grob in drei Abschnitte:

Die Phase nach der Auftragserteilung: Hier fand ein Auftaktgespräch mit dem Vorsitz der Gruppe, der FBG, der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (BIS) und der Senatorin für Wissenschaft, Häfen und Transformation (SWHT) statt. Der Umfang der Arbeiten wurde abgestimmt und die benötigten Dokumente bereitgestellt. Im Anschluss wurden Teile der Strategie bereits vorformuliert, für welche voraussichtlich wenig oder kein Diskussionsbedarf in der Gruppe besteht, bspw. die Beschreibung und Kennzahlen des Gebiets oder die Beschreibung der Arbeitsweise der Gruppe. Zudem wurden die Diskussionsgrundlagen für den ersten Workshop vorbereitet.

Der erste Beteiligungsworkshop und die anschließende Phase: Im Vorfeld des ersten Beteiligtenworkshops wurde den Teilnehmenden die SWOT-Analyse zur Kommentierung bereitgestellt. Im Workshop wurden dann mit den Mitgliedern der örtlichen Gruppe die SWOT-Analyse verifiziert sowie das Zielsystem inklusive Leitbild, Hauptzielen, weiteren Zielen und Querschnittszielen erarbeitet. Zudem wurde beschlossen, welche Vorhaben oder Maßnahmen in der Strategie enthalten

² April 2018: <https://www.stadtmarketing-bremerhaven.de/de/handlungsfelder/Tourismuskonzept%20Bremerhaven%202025>

sein sollen. Im Anschluss wurden die Ergebnisse des Workshops in der Strategie ausformuliert und der Strategieentwurf den Mitgliedern der Gruppe auf elektronischem Weg zum Gegenlesen bereitgestellt.

Der zweite Beteiligungsworkshop und die abschließende Phase: Auf dem zweiten Beteiligungsworkshop wurden mit den Mitgliedern der Gruppe das erarbeitete Zielsystem sowie Maßnahmen und Vorhaben verifiziert und Korrekturen sowie Präzisierungen vorgenommen. Im Anschluss wurde das Dokument durch die COFAD finalisiert und vor der endgültigen Abgabe nochmals dem Vorsitz zum Gegenlesen bereitgestellt.

1.4. EINBINDUNG DER ÖRTLICHEN BEVÖLKERUNG

Die Strategieerstellung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und in Abstimmung mit der örtlichen Gruppe. Die Einbindung der örtlichen Bevölkerung bzw. in Hinblick auf die besondere Situation des Landesfischereihafens, der lokalen Akteure und der verschiedenen Interessengruppen, erfolgt auf den Ebenen:

- der Erstellung der Strategie,
- der Mitarbeit in der örtlichen Gruppe,
- der Vorhabenerstellung und
- der Bewertung.

Für die Strategieerstellung wurden ein Auftaktgespräch mit dem Vorsitz, der BIS und der Vertreterin der SWHT sowie zwei etwa zweistündige Beteiligungsworkshops mit der örtlichen Gruppe durchgeführt. An beiden Workshops nahmen jeweils neun Vertreter der örtlichen Gruppe teil.³

Auf dem ersten Beteiligtenworkshop wurde in erster Linie über das Leitbild und die Ziele der Strategie gesprochen, Ideen gesammelt und zu diskutierende Punkte aufgezeigt. Als Ausgangssituation wurde die aktualisierte SWOT und das Zielsystem aus der EMFF-Strategie verwendet.

Die Ergebnisse des ersten Beteiligtenworkshops sowie weitere Informationen zur Verwaltung des FIWIG dienten als Grundlage eines ersten Strategieentwurfs. Beim zweiten Treffen wurde dieser den Teilnehmern vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Kommentare und Beiträge wurden in einen zweiten Entwurf eingearbeitet und der örtlichen Gruppe nochmals als Word-Datei zur Verfügung gestellt. Schriftliche Kommentare konnten mit einer Frist von sieben Tagen eingereicht werden. Im Anschluss erfolgte die Fertigstellung der Strategie.

³ Für Teilnehmerliste der Treffen siehe Anhang.

2. Lokale Aktionsgruppe

2.1. ZUSAMMENSETZUNG UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die für das Fischwirtschaftsgebiet Bremerhaven im Sinne von Art. 33 der Dach-VO zuständige Lokale Aktionsgruppe führt die Bezeichnung **„örtliche Gruppe“ für das Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven**. Sie kommt in rechtlich konstituierter Organisationsform zusammen. Ihre Ziele, Zusammensetzung, Organisationsstruktur, Zuständigkeiten und Arbeitsweise werden in der Geschäftsordnung vom 13.12.2022 geregelt.

Die örtliche Gruppe bestand in Bremerhaven schon in den Förderperioden des EFF und des EMFF, in der Vergangenheit wurde sie auch als „Lokale Fischereiaktionsgruppe“ (*Fisheries Local Action Group*, bzw. FLAG) bezeichnet. Der **Vorsitz und gleichzeitig die Geschäftsführung**, administrative Betreuung und das Sekretariat der Gruppe obliegt der für den Fischereihafen in Bremerhaven zuständigen **Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG)**. Außerdem benennt die Geschäftsordnung die zehn Institutionen, welche jeweils ein namentlich benanntes, stimmberechtigtes Mitglied in die Gruppe entsenden. Ihre Zusammensetzung ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Tabelle 1: Zusammensetzung der örtlichen Gruppe

Nr.	Name	Institution	privat und stimmberechtigt	öffentlich und stimmberechtigt
1	Ebeling, Ralf	Naturfreunde Deutschland, OG Bremerhaven e.V.	x	
2	Förner, Ralf	Werbedienst des Seefischmarktes Bremerhaven e.V.	x	
3	Fiedler, Patrick	Werbegemeinschaft Schaufenster Fischereihafen GbR	x	
4	Konrad, Sandra	Senatorin für Wissenschaft, Häfen und Transformation (SWHT)		x
5	Kraus, Dr. Gerd	Thünen-Institut für Seefischerei		x
6	Müller-Neumann, Carl	Stadtteilkonferenz Wulsdorf	x	
7	Neykov, Petra	Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG)		x (Vorsitz)
8	Richter, Dr. Uwe	Deutscher Hochseefischerei-Verband e.V.	x	
9	Schnorrenberger, Nils	BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH		x
10	Thoss, Dr. Frank	HK Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven		x
11	Garms, Anna Lena	BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (zwischen geschaltete Stelle)		(ohne Stimme)
12	Heeling, Jennifer	Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG), (EMFAF-Geschäftsstelle/Protokoll, Sekretariat)		(ohne Stimme)
13	Gregorius, Sebastian	Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG)		(ohne Stimme, bzw. als Vertretung)
Gesamtanzahl: 10 + 2 nicht stimmberechtigte Mitglieder			5	5

Die Mitglieder der Gruppe repräsentieren die relevanten Interessen und Aspekte des Fischwirtschaftsgebietes Fischereihafen Bremerhaven. Neben Wirtschaftspartnern (Vertreter der

ortsansässigen KMU, IHK) und fischereispezifischer Forschung (Thünen-Institut für Seefischerei) sind relevante Vereine, wie die Ortsgruppe des Umweltschutzvereins Naturfreunde Deutschlands e.V., der Deutsche Hochseefischerei-Verband und die touristische Werbegemeinschaft des Gebiets vertreten. Da das Fischwirtschaftsgebiet keine nennenswerte Bevölkerung (ca. 200 Einwohner) aufweist, ist die Interessengemeinschaft des Nachbarstadtteils Wulsdorf in der örtlichen Gruppe vertreten.

Anhand der Vorgaben der Geschäftsordnung und der Zusammensetzung wird deutlich, dass die Gruppe der Forderung von Artikel 31 Abs. 2b der DACH-VO nachkommt, welcher bestimmt, dass „lokale Aktionsgruppen [...] sich aus Vertretern öffentlicher und privater lokaler sozioökonomischer Interessen zusammensetzen und [...] nicht eine einzelne Interessengruppe die Entscheidungsfindung kontrolliert“. Private und öffentliche Mitglieder sind in gleichen Teilen vertreten. Durch BIS (zwischengeschaltete Stelle) und SWHT (EMFAF-Verwaltungsbehörde) ist die Einhaltung der Förderrichtlinien des EMFAF jederzeit sichergestellt. Zu einzelnen Themen können bei Bedarf nicht stimmberechtigte Experten konsultiert werden.

2.2. ZIEL UND AUFGABEN

Die Hauptaufgabe der örtlichen Gruppe ist die Umsetzung des spezifischen Ziels der PA 3 gemäß Art. 30 EMFAF-VO. Der Fokus liegt hier auf der nachhaltigen Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und die Förderung des sozialen Wohlstands. Zentrales Dokument ist hierfür die von der örtlichen Gruppe erstellte lokale Entwicklungsstrategie (LES) gemäß Art. 32 DACH-VO.

Das Aufgabenspektrum der örtlichen Gruppe umfasst gemäß Art. 33 DACH-VO:

- die Erstellung, Änderung/Anpassung und Umsetzung der Strategie,
- den Aufbau von Kapazitäten der lokalen Akteure zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben,
- die Konzipierung eines nichtdiskriminierenden, transparenten Auswahlverfahrens und ebensolcher Auswahlkriterien für Projekte in Kohärenz mit der Strategie,
- die Bekanntmachung der Fördermöglichkeiten im Rahmen der Strategie und Erstellung von Aufrufen zur Einreichung von Projektvorschlägen,
- die Entgegennahme von Projektskizzen und deren inhaltliche Bewertung,
- die Kommunikation der Entscheidungen über Projektskizzen hinsichtlich des Rankings an die Vorhabenträger,
- die Auswahl der Vorhaben, Festlegung der Höhe der Unterstützung und Vorstellung der Projektvorschläge bei der antragnehmenden und bewilligenden Stelle zur Prüfung der grundsätzlichen Förderfähigkeit vor der Genehmigung,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- die Begleitung der Fortschritte beim Erreichen der Ziele der Strategie sowie
- die Evaluierung der Durchführung der Strategie und der unterstützten Vorhaben.

Wie schon in den vorangegangenen Förderperioden wählt die örtliche Gruppe Maßnahmen aus und beschließt deren Durchführung. Ist die örtliche Gruppe selbst Vorhabenträger, so gewährleistet sie, dass der Grundsatz der funktionellen Unabhängigkeit beachtet wird. Die örtliche Gruppe wird in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben durch die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (BIS) als zwischengeschaltete Stelle unterstützt.

2.3. KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Geschäftsführung ist zuständig für eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit über die Tätigkeiten der örtlichen Gruppe des Fischwirtschaftsgebiets. Vorgesehen ist, regelmäßig zu den Fördermöglichkeiten im Fischwirtschaftsgebiet und zu den Aktivitäten zu informieren. Die folgenden Wege sollen dazu genutzt werden:

- Präsentation auf Veranstaltungen,
- lokale Presse,
- Amtsblätter,
- einschlägige Fachzeitschriften und Newsletter und
- Internet.

Die örtliche Gruppe plant ihre Öffentlichkeitsarbeit jeweils ein Jahr im Voraus, wobei für spontane Benachrichtigungen Raum bleiben soll. Ausgewählte Informationen zum Fischwirtschaftsgebiet sollen bei Bedarf über die Internetseiten der BIS und/oder der FBG veröffentlicht werden.

3. Ausgangslage des Gebiets und SWOT-Analyse

3.1. FISCHWIRTSCHAFTSGEBIET FISCHEREIHAFEN BREMERHAVEN

3.1.1. Einführung ins Gebiet und Bezug zur Fischwirtschaft

Bremerhaven verfügt mit dem Fischereihafen über ein deutschlandweit einmaliges, historisch gewachsenes Cluster an fisch- und lebensmittelwirtschaftlichen Betrieben, welche entlang der gesamten Wertschöpfungskette angesiedelt sind. Bereits seit seiner Gründung 1896 obliegt der Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG) die Verwaltung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Sondervermögens Fischereihafens. Im nahen Umfeld befinden sich Forschungseinrichtungen, mit denen ein hohes Kooperationspotenzial besteht, wie etwa mit dem Alfred-Wegener-Institut (AWI) und seinem Zentrum für Aquakulturforschung (ZAF) oder mit dem seit 2017 ansässigen Thünen-Institut (TI).

Hervorgegangen aus einem Zentrum für Fangfischerei und Fischverarbeitung erlebte das Areal nach Inkrafttreten des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen 1994 – und dem damit einhergehenden Verlust vieler Fanggründe und Wegbrechen der ansässigen Fangflotte – einen Rückgang der Anlandungen vor Ort bis zu ihrer Einstellung und einen Aufschwung des lokalen und überregionalen Fremdenverkehrs. Die Umstrukturierung von Teilen des Gebiets für den Tourismus wurde bereits seit den 1990er Jahren sehr gezielt betrieben und durch Mittel aus den Fischereifonds der EU ermöglicht (FIAF, PESCA, EFF, EMFF). Der Fokus der Entwicklung lag auf dem Schaufenster Fischereihafen, das als „touristischer Entwicklungspool“ angelegt ist, der fisch- und meeresbezogene Komponenten umfasst.

Durch beispielhaftes Zusammenwirken von Wirtschaft, Politik und Verwaltung ist eines der wichtigsten maritimen Tourismusprojekte in Norddeutschland entstanden. Zum Ensemble gehören u.a. das Forum Fischbahnhof mit verschiedenen Attraktionen (Theater im Fischereihafen, Ausstellung), das Seefischkochstudio, das Museumsschiff Gera als letzter im Original erhaltener Seitenfänger sowie auch eine vielfältige gastronomische Szene mit Fischgeschäften, historisch nachempfundenem Fischerdorf, zwei Hotels, Angeboten für Hafenrundfahrten etc.

Etwa 500.000 Gäste besuchen jährlich das Schaufenster Fischereihafen⁴ mit seinen zahlreichen Veranstaltungen. Damit trägt das Areal maßgeblich zur Verbesserung der Information über die Fischerei und Fischverarbeitung bei, fördert die Attraktivität des Nahrungsmittels Fisch und vermittelt die Bedeutung Bremerhavens als eines der größten und wichtigsten Fischerei- und Fischverarbeitungszentren Deutschlands und der EU. Ein derartiger Bewusstseinsgewinn hat entscheidenden Einfluss auf den Absatz von qualitativ hochwertigen Fischerzeugnissen und beeinflusst damit direkt die Absatzchancen der Bremerhavener Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe. Durch die Verzahnung von Besucherverkehr und Fischwirtschaft gelingt es zunehmend auch, deren Innovationskraft zu entfalten.

3.1.2. Geografische Lage

Das Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven ist identisch mit dem Gebiet des Landesfischereihafens Bremerhaven. Dieser umfasst ein Areal von 7,56 km², in welchem 1,59 km² Wasserflächen enthalten sind. Als Landesimmobilie bzw. Sondervermögen ist er Eigentum der Freien Hansestadt Bremen (Land), liegt jedoch im Stadtgebiet Bremerhaven. Die Wasserflächen und Kajen werden durch bremenports GmbH & Co. KG verwaltet, die Landflächen (ohne Kajen) durch die Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG). Letztere unterstehen hoheitlich den Ämtern der Stadt Bremerhaven.

⁴ <https://www.schaufenster-fischereihafen.de/schaufenster/>



Abbildung 1: Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven

Quelle: FBG

Die Grenzen des Fischwirtschaftsgebiets entsprechen den Verwaltungsgrenzen der FBG wie in Abbildung 1 dargestellt, zuzüglich der direkt angrenzenden Kajen und Wasserflächen. Die Flächenkulisse bleibt die gleiche wie in der vergangenen Förderperiode.

Der Landesfischereihafen liegt größtenteils im **Ortsteil** Fischereihafen (Abbildung 2). Lediglich kleine Randbereiche fallen in die Stadtteile Geestemünde und Wulsdorf. Der **Stadtteil** Fischereihafen der Stadt Bremerhaven besteht aus den Ortsteilen Fischereihafen und Luneplate. Weder der Stadtteil Fischereihafen noch der Ortsteil Fischereihafen sind völlig deckungsgleich mit dem Landesfischereihafen und somit mit dem Fischwirtschaftsgebiet.

Im näheren und weiteren Umfeld des Fischwirtschaftsgebiets befinden sich eine Reihe weiterer Gewerbegebiete sowie der Stadtbremische Überseehafen mit dem größten Freihafen Deutschlands. Das Gebiet enthält eines der wichtigsten fischwirtschaftlichen Cluster in Deutschland und entspricht klar der Forderung von Artikel 31 Abs. 2a, dass sich die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung „auf subregionale Gebiete konzentriert“.

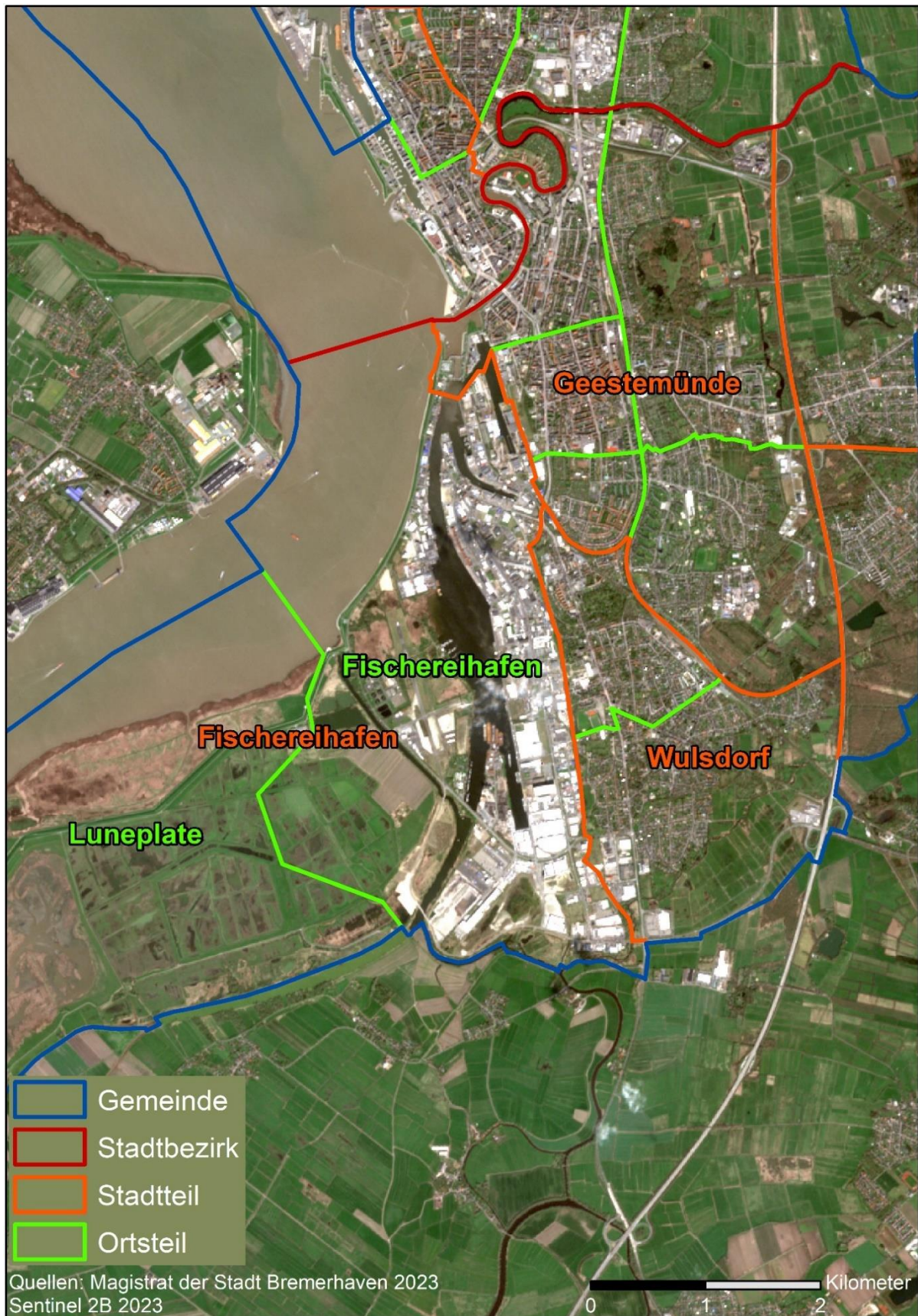


Abbildung 2: Verwaltungsgliederung im Fischwirtschaftsgebiet

Quellen: Magistrat der Stadt Bremerhaven, Sentinel 2B Satellitenbild, eigene Bearbeitung

3.1.3. Bevölkerung

Der Fischereihafen ist Teil der Stadt Bremerhaven als nächst größerer, statistisch gut erfasster Einheit. Die Stadt Bremerhaven hat derzeit 115.468 Einwohner (Stand Dezember 2022).⁵ Abbildung 3 zeigt die Bevölkerungsentwicklung von 1990-2022 in Bremen und Bremerhaven. Über diesen Zeitraum hat Bremen relativ konstante und seit 2011 eine steigende Bevölkerungszahlen, während in Bremerhaven die Bevölkerung zurückgegangen ist. Ein Bevölkerungstiefpunkt lag in Bremerhaven in 2011/2012, seitdem wächst die Bevölkerung wieder kontinuierlich, sodass 2022 der Bevölkerungsstand von 2007 wieder erreicht wurde.

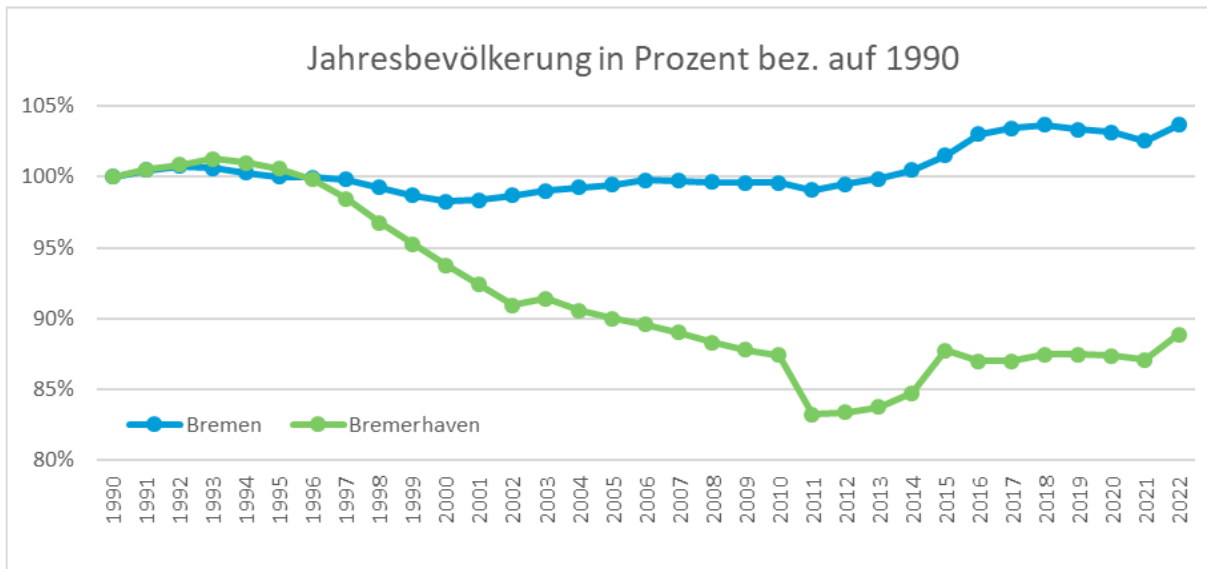


Abbildung 3: Veränderung der durchschnittlichen Jahresbevölkerung in Bremen und Bremerhaven, 1990–2022

Datenquelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); eigene Berechnungen

Im Bremerhavener Stadtteil 25 Fischereihafen, bzw. den Ortsteilen 251 Fischereihafen und 252 Luneplate, ist die Einwohnerzahl mit 211 (2012) und 210 Einwohnern (2021) in den vergangenen 10 Jahren konstant geblieben.⁶ Abgesehen vom Gesamttrend unterliegt die Bevölkerung im Stadtteil Fischereihafen einigen Schwankungen, die im Wesentlichen auf Zu- und Fortzug zurückzuführen sind.

3.1.4. Wirtschaftliche und soziale Kennzahlen

Abbildung 4 zeigt die Zahl der Erwerbstätigen im Zeitraum 2000-2021 in Bremerhaven. Zwischen 2004 und 2008 stieg die Zahl der Erwerbstätigen stark von 57,6 auf 64,4 Tsdn.an und hat sich seitdem auf einem Niveau zwischen 62 und 64 Tsdn. Erwerbstätigen eingependelt (63,6 Tsdn.; Stand Dezember 2021).

⁵ Quelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#)

⁶ Magistrat der Stadt Bremerhaven (2022): [Bremerhavener Strukturdatenatlas, Ausgabe Nr. 7](#)

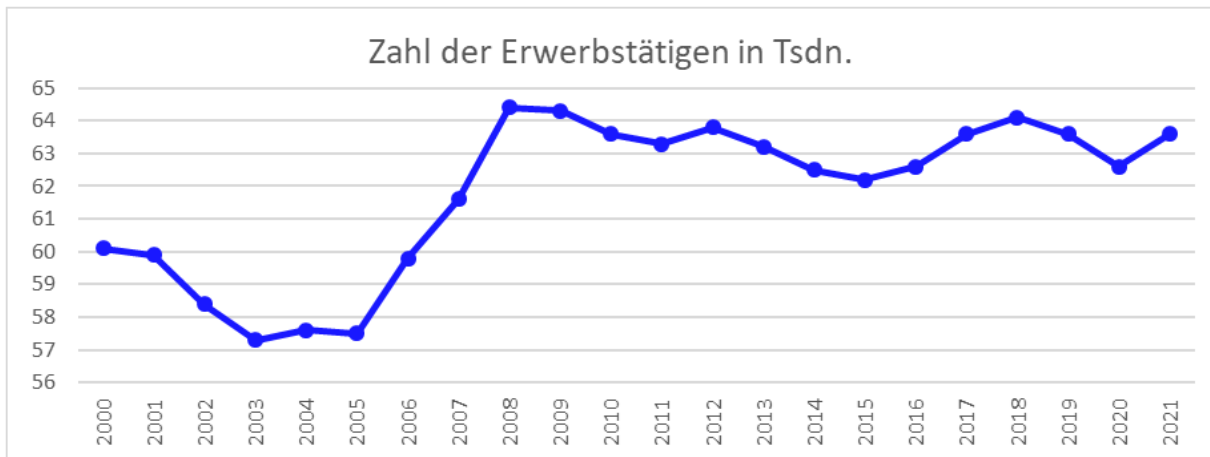


Abbildung 4: Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in Bremerhaven von 2000 bis 2021

Datenquelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); eigene Berechnungen

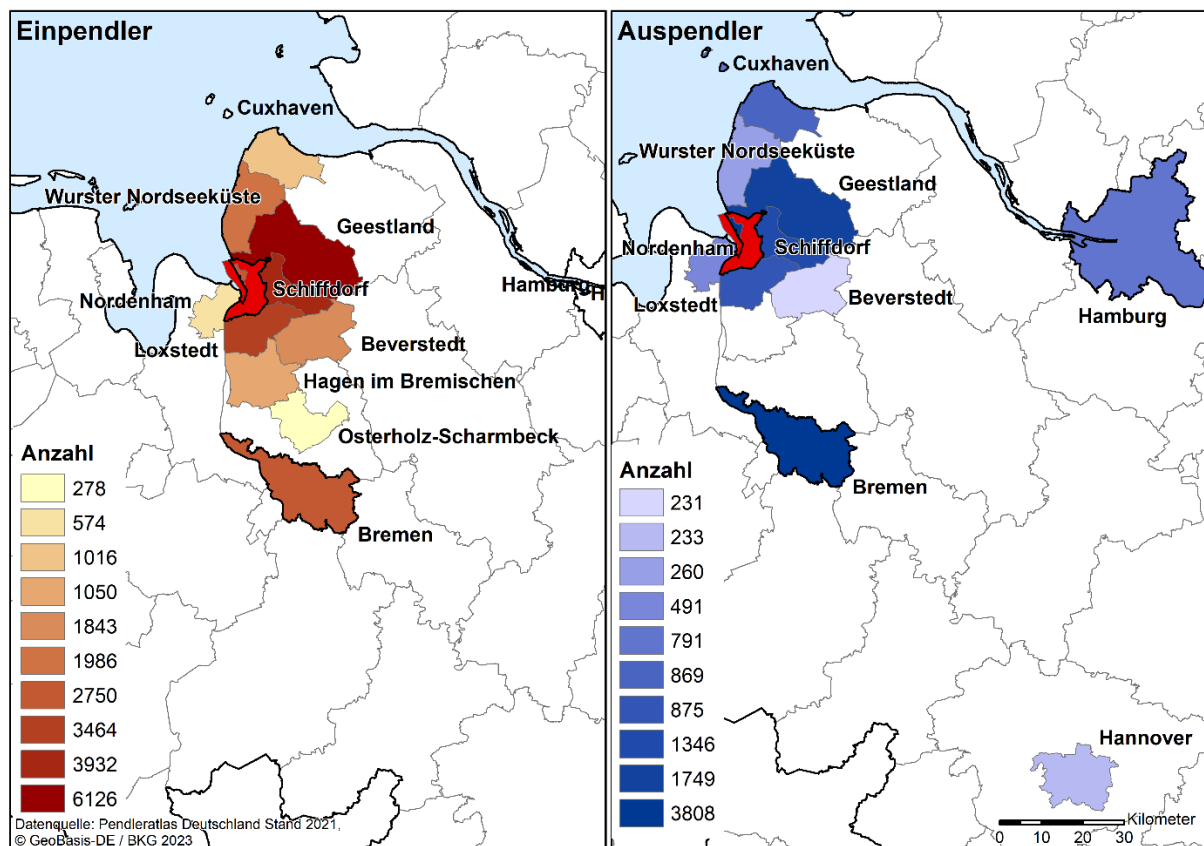


Abbildung 5: Anzahl der Ein- und Auspendler der zehn wichtigsten Pendlerströme nach und aus Bremerhaven (Stand 2021)

Dargestellt werden jeweils die 10 größten Pendelströme ab 10 Pendlern; Datenquelle: [Pendleratlas Deutschland 2023](#)

Der Arbeitsmarkt in Bremerhaven ist stark von Einpendlern geprägt; insgesamt stehen 24.338 sozialversicherungspflichtige Einpendlern nur 12.971 Auspendler gegenüber (Stand Juni 2021).⁷ Der Großteil der Einpendler in Bremerhaven kommt aus dem direkten Umfeld der Stadt (siehe Abbildung 5). Etwa 84 % aller Einpendler kommen aus Niedersachsen, vor allem aus dem Landkreis Cuxhaven

⁷ Datenquelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#)

(Geestland, Loxstedt, Schiffdorf), knapp 9 % aus Bremen und der Rest aus anderen Bundesländern (Stand Juni 2021). Auspendler aus Bremerhaven arbeiten zu 57 % in Niedersachsen, zu 24 % in Bremen und der Rest in anderen Bundesländern. Auch für die Auspendler besitzt das Umland besondere Bedeutung, wenngleich die Einpendlerzahlen die Auspendlerzahlen bei weitem überwiegen (vgl. auch Abbildung 5).

Insgesamt ist anhand der Pendlerzahlen gut ersichtlich, dass Bremerhaven – und damit auch das Fischwirtschaftsgebiet als größtes Gewerbegebiet der Stadt – besondere Bedeutung als Arbeitsort für rund 9.000 Beschäftigte aus und um Bremerhaven hat, wobei die Fisch- und Lebensmittelindustrie rund 4.000 Beschäftigte zählt.⁸

Abbildung 6 zeigt die Arbeitslosenquote zwischen 2005 und 2022. Diese ist sowohl in Bremerhaven, der Stadt Bremen wie auch bundesweit deutlich gesunken. Seit 2017 liegt die Arbeitslosenquote in Bremerhaven bei ca. 13 % und damit deutlich höher als die der Stadt Bremen, bundesweit oder in den neuen Bundesländern. Die Arbeitslosenquote liegt zudem dauerhaft weit über Wert des früheren Bundesgebiets.

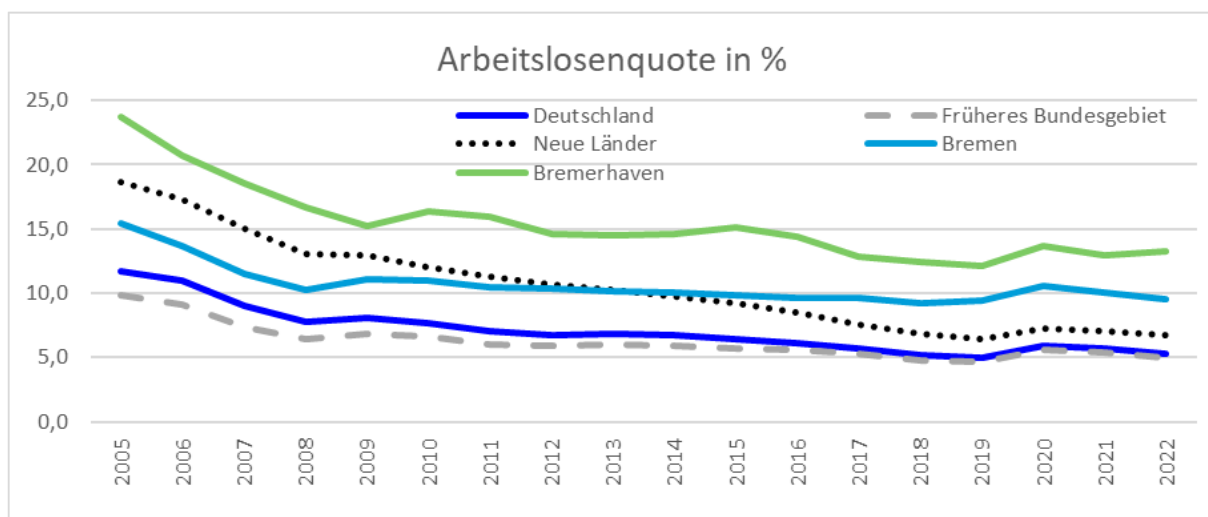


Abbildung 6: Arbeitslosenquote in Bremerhaven im Vergleich mit der Stadt Bremen, Deutschland, dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern 2005-2022

Datenquellen: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); [Statistisches Bundesamt \(2023\)](#); Eigene Berechnungen

Das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner in Bremerhaven liegt im Zeitraum 2000-2009 um das bundesweite Niveau, wie Abbildung 7 zeigt. Ab 2012 liegt es durchgehend darunter. Im Vergleich mit der Stadt Bremen ist das Bremerhavener Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner jedoch deutlich geringer (in Schnitt um die 14.000 EUR).

⁸ [Fischereihafen Bremerhaven soll 2030 klimaneutral sein \(faz.net\)](#); [Fisch- und Lebensmittelwirtschaft - Wirtschaftsstandort | BIS Bremerhaven: Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH \(bis-bremerhaven.de\)](#); [FBG Bremerhaven: Historie \(fbg-bremerhaven.de\)](#)

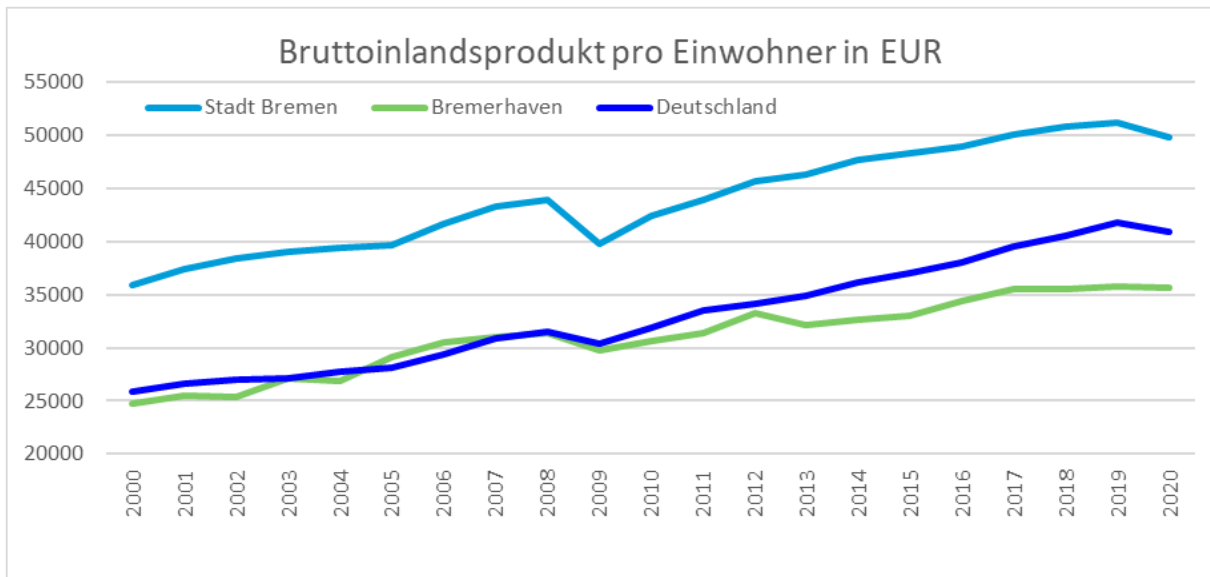


Abbildung 7: Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner in Bremerhaven im Vergleich zur Stadt Bremen und Deutschland 2000-2020

Bruttoinlandsprodukt einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck, Datenquellen: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); [Statistisches Bundesamt \(2023\)](#); eigene Berechnungen

Auch beim verfügbaren Einkommen privater Haushalte pro Einwohner zeigen sich große Unterschiede zwischen dem Bremerhavener und dem Bremer bzw. bundesweiten Niveau. Wie Abbildung 8 zeigt, verfügt ein Haushalt in Bremerhaven durchschnittlich über 83 % des bundesweiten bzw. Bremer Einkommens.

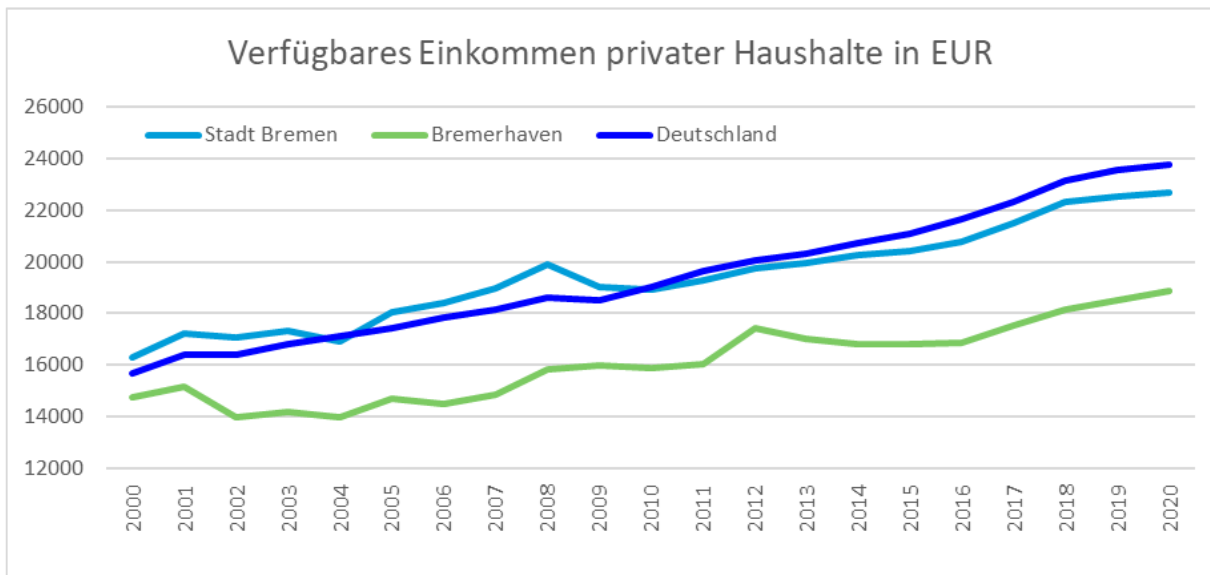


Abbildung 8: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte pro Einwohner in Bremerhaven im Vergleich zur Stadt Bremen und Deutschland 2000-2020

Datenquellen: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); [Statistisches Bundesamt \(2023\)](#); eigene Berechnungen

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Bremerhaven von relativ hoher Arbeitslosenrate – wenngleich deutlich niedriger als noch in den 2000er Jahren, niedrigem verfügbarem Einkommen privater Haushalte pro Einwohner und vielen Arbeitsependlern geprägt ist.

3.1.5. Fischerei

Seefischerei

In der Großen Hochseefischerei fischen insgesamt sieben Schiffe unter deutscher Flagge, drei pelagische und vier demersale Trawler, mit dem Heimathafen Rostock/Sassnitz (5) und Cuxhaven (2). Laut Flottenregister der EU ist in Bremerhaven lediglich ein Fahrzeug gemeldet. Bei der BX 757, Pesorsa Cuatro von 1962 (Seamar GmbH) scheint außer der Registrierung keine Verbindung zu Bremerhaven zu bestehen; sie liegt überwiegend in Nordspanien. Bis 2018 war Die Jan Maria in Bremerhaven registriert. Sie gehörte zur niederländischen Parlevliet & Van der Plas-Firmengruppe, die in Bremerhaven durch die Doggerbank Seefischerei GmbH und die Ocean Food GmbH & Co. KG vertreten ist. Mit ihrem Ausscheiden verließ das letzte Schiff der deutschen Flotte der Großen Hochseefischerei Bremerhaven.

Im Rahmen des Flottenmodernisierungsprogramms hat die Nordbank Hochseefischerei GmbH einen Neubau als Ersatz für die mittlerweile 22 Jahre alte ROS 786 Gerda Maria in Auftrag gegeben. Unter der Kennung BX 792 Jan Maria soll das neue Fangschiff in Bremerhaven beheimatet sein und im Oktober 2023 die Fischerei aufnehmen. Der Trawler wird universell für den Weißfisch-, Rotbarsch-, Schwarzen Heilbutt- und Shrimpsfang ausgerüstet. Durch die zusätzliche Ausstattung mit einer Fischmehl-Fischölanlage wird die 100%ige Verwertung der gefangenen Rohware angestrebt. Im Jahr 2022 hat auch die Deutsche Fischfang Union GmbH einen Neubau als Ersatz für die NC 101 Baldwin in Auftrag gegeben, welcher 2024 in Dienst genommen werden soll.⁹

Binnenfischerei

Neben Fahrzeugen der Seefischerei, welche in EU-Gewässern fangen und entsprechend im EU-Flottenregister verzeichnet sind, verkehrt im Fischereihafen noch regelmäßig der kleine Krabbenkutter ABh2 Steinbock, welcher nur in Binnengewässern bis zur Seegrenze fischen darf. Der letzte Hamenkutter in Bremerhaven, die ABh1-N Margit, wurde 2016 außer Dienst gestellt.¹⁰

Der ABh2 Steinbock hat seinen Liegeplatz am Kopf des Fischereihafens, angrenzend an das Schaufenster Fischereihafen. Seine Fänge werden wenige Meter vom Liegeplatz entfernt in einem Verkaufsstand in Form eines Ruderhauses vermarktet. Das Fahrzeug hat einen gewissen Wert als Anziehungspunkt für Besucher, seine Anlandemengen sind jedoch gering und für die Fischwirtschaft in Bremerhaven ohne Belang.

Anlandungen

Für die Große Hochseefischerei ist Bremerhaven der bedeutendste deutsche Hafen zur Fanganlandung, generell überwiegen jedoch Anlandungen im Ausland. Abbildung 9 zeigt die Anlandungen deutscher Fangschiffe zwischen 2003 und 2021. Neben Bremerhaven als Hauptanlandungsplatz werden kleinere Mengen in Cuxhaven sowie sporadisch in Neu-Mukran angelandet. In Bremerhaven landete die Große Hochseefischerei 8.892 Tonnen (2021) und 15.268 Tonnen (2020) an.¹¹ Auslandsanlandungen deutscher Fangschiffe finden primär in den Niederlanden statt (80 % in 2021 und 85 % in 2020).

⁹ [Jahresbericht des Deutschen Hochsee-Fischereiverbandes 2022](#)

¹⁰ [Fischereihäfen in Europa](#)

¹¹ [BLE - Die Hochsee- und Küstenfischerei in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2021](#)

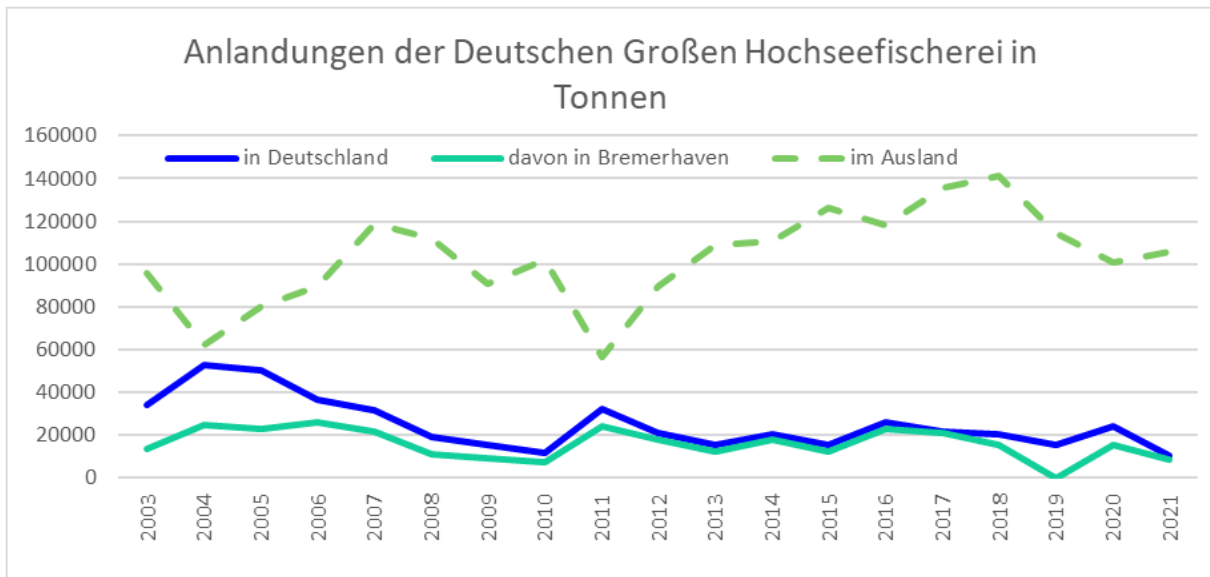


Abbildung 9: Anlandemengen der deutschen Großen Hochseefischerei in Bremerhaven, sonstigen deutschen Häfen und im Ausland 2003-2021

Datenquelle: Die Hochsee- und Küstenfischerei der Bundesrepublik Deutschland, Jahre 2003 bis 2021, [BLE Anlandestatistik](#)

Wie Abbildung 9 zeigt, unterlagen die Gesamtanlandungen der deutschen Großen Hochseefischerei in Deutschland und Bremerhaven in den letzten zehn Jahren nur geringen Schwankungen mit Ausnahme eines starken Einbruchs 2019 in Bremerhaven. Die wichtigsten angelandeten Arten in Bremerhaven in 2021 waren Makrele, Schwarzer Heilbutt, Holzmakrele und Rotbarsch.

Zu den Anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei in Bremerhaven liegen keine Zahlen vor; im gesamten Bundesland Bremen betragen sie nur 4,8 Tonnen im Jahr 2021 und sind damit zu vernachlässigen. Weiterhin landen auch ausländische Flotten vereinzelt in Bremerhaven an, überwiegend in Form von Containern.

3.1.6. Fischwirtschaft

Bremerhaven ist mit einer jährlichen Verarbeitung von 200.000 Tonnen Fisch einer der größten Fischverarbeitungsstandorte Deutschlands mit einem Marktanteil von mehr als 50 %. Die rund 90 Betriebe der Fisch- und Lebensmittelwirtschaft bilden aufgrund ihres wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Beitrags einen der wichtigsten Industriezweige vor Ort. Rund 57 % der Betriebe steht in direktem Bezug zu der Branche, vor allem Unternehmen und Institutionen der Lebensmittellogistik, -lagerung, -verpackung, -analyse sowie Großhändler, Im- und Exportunternehmen (32 Betriebe) und Forschungseinrichtungen.¹² Die Abbildung 10 zeigt die Produktgruppen der verarbeitenden Betriebe. Sie verdeutlicht, dass die Fischwirtschaft Bremerhavens in fast allen Produktgruppen vertreten ist.

¹² [Fisch- und Lebensmittelwirtschaft - Wirtschaftsstandort | bis Bremerhaven: Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH \(bis-bremerhaven.de\)](#)

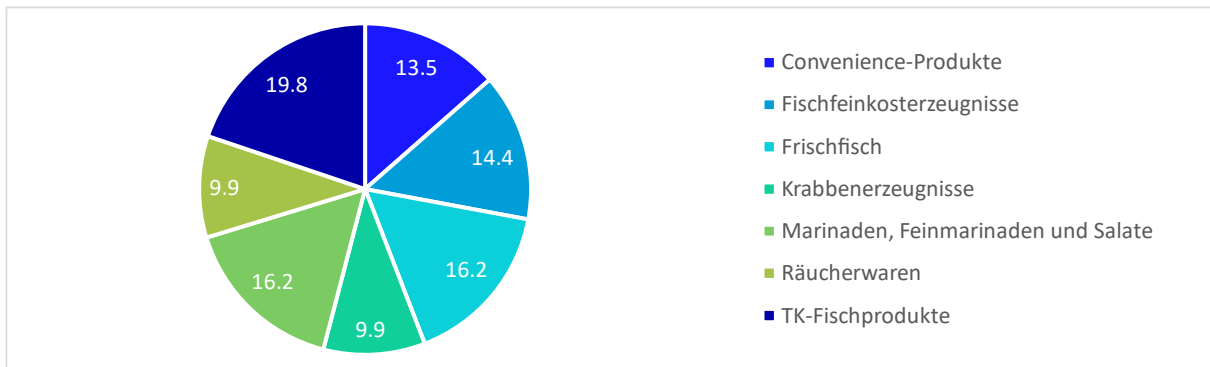


Abbildung 10: Produktgruppen mit Anzahl der verarbeitenden Betriebe im Fischereihafen Bremerhaven

Quelle: [Liste der Fisch- und Lebensmittelwirtschaftsbetriebe, bis-bremerhaven](#); eigene Darstellung

Besonders hohe Bedeutung haben Tiefkühlprodukte (19,8 % der Betriebe), allen voran Fischstäbchen, Frischfisch (14,4 % der der Betriebe) und Convenience-Produkte (13,5 % der Betriebe), sowie die Produktion von Fischfeinkost wie Räucherfisch (9,9 % der Betriebe), Sushi, Fischbrötchen oder Grillspezialitäten. Die Konservenproduktion ist nicht vertreten.

Im Folgenden werden die einzelnen Sparten der Fischwirtschaft im Fischereihafen Bremerhaven näher vorgestellt.

Erste Verarbeitungsstufe: Filetieren etc.

Hier gibt es verschiedene kleinere und mittelgroße unabhängige Frischfisch-Verarbeiter, die als Dienstleister fungieren und die grundsätzlich mit jedem Unternehmen in der Branche zusammenarbeiten können. Schwerpunkt der Verarbeitung ist das Filetieren von Lachs und Rotbarsch. Es handelt sich dabei teils um alteingesessene, kleine Unternehmen, teils aber auch um Neugründungen bzw. „alte“ Unternehmen, die neu gebaut haben. Darüber hinaus wird Frischfisch in signifikanten Mengen auch von der Deutschen See GmbH verarbeitet, die diesen innerhalb des eigenen Kundenstamms weitervertriebt.

Grundsätzlich ist zu beobachten, dass der Verarbeitungsgrad des nach Bremerhaven gelieferten Frischfischs in den letzten Jahren zugenommen hat und auch noch weiter zunehmen wird. So gibt es heute teilweise hochmodern ausgestattete Fangfabrikschiffe und Verarbeitungskapazitäten in den Vorlieferstaaten Norwegen, Dänemark, Holland, Island und Polen.

Fischräuchereien

Es gibt mehrere Räuchereien, die in nennenswerten Mengen v.a. Heißräucherprodukte herstellen. Ungefähr die Hälfte der Betriebe produziert auch Lachs in Kalträucherung, im Wesentlichen aber Seitenware und keine Kleinpackungen, die den größten Teil des derzeitigen Räucherlachs-Marktes ausmachen. Letztere kommen heute überwiegend aus Osteuropa, wo die nötige Handarbeit günstiger ist.

Verarbeitet werden im Wesentlichen TK-Fisch-Rohwaren wie Makrelen, Heilbutt, Heringe, Sprotten und Buttermakrele. Als Frischfisch werden in nennenswerten Mengen nur noch Lachs und Forellen zu Räucherfisch verarbeitet. Vertrieben werden diese Räucherfisch-Produkte in alle Handelskanäle – den Lebensmitteleinzelhandel, den nationalen und regionalen Fischgroßhandel, Cash&Carry Märkte sowie

den ambulanten und stationären Fischfachhandel. Meist werden Großgebilde von 1–3 kg hergestellt, aus denen im Handel dann an den Endverbraucher lose in Bedienung verkauft wird.

Die Räuchereien in Bremerhaven haben sich im Allgemeinen auf hochwertige Premium-Produkte spezialisiert, da sie preislich mit den Massenwaren, die oft aus Polen und den baltischen Staaten kommen, kaum mithalten können.

Herstellung von Fisch-Feinkost, Salaten und Marinaden

Es gibt mehrere Fischfeinkost-, Fischsalat- und Marinadenproduzenten, die hauptsächlich Heringsprodukte verarbeiten, bei Salaten oft auch Garnelen. Auch hier werden v.a. Großgebilde von 1-10 kg produziert und über die gleichen Kanäle wie Räucherfisch vermarktet. Preiseinstiegsware in Kleingebinden, wie sie im Hard-Discount vertrieben wird, kommt insbesondere bei Marinaden heute überwiegend aus Osteuropa (Polen, Litauen), wo mittels EU-Förderung hochmoderne Produktionen entstanden sind.

Herstellung von TK-Fischprodukten

Die Tiefkühlfischproduktion wird von wenigen großen Unternehmen dominiert, v.a. von Frozen Fish International und Frosta. Wichtigste Spezies in der TK-Produktion ist der Alaska-Seelachs (Alaska-Pollack), des Weiteren von Bedeutung sind Lachs, Kabeljau, Schellfisch und verschiedene Meeresfrüchte. Der Alaska-Pollack kommt zum überwiegenden Teil mittels Tiefkühlcontainer aus Übersee (Nordamerika, China). Die Unternehmen der Tiefkühlfischproduktion kooperieren eng mit spezialisierten Logistik-Dienstleistern, den Reedereien und Tiefkühl-Lagerhäusern. Diese sind in Bremerhaven in ausreichender Zahl vorhanden, teils im Fischereihafen, teils im Containerhafen.

Zuliefer- und Vertriebsstrukturen

Die Zulieferstrukturen der fischverarbeitenden Industrie des Fischereihafens sind überwiegend international ausgerichtet. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen beziehen Fischprodukte aus skandinavischen Ländern und Island (AFC & COFAD, 2014). Weitere Rohware kommt aus Westeuropa, Asien sowie Nord- und Südamerika.

Für den Lebensmittelgroß- und Einzelhandel sind örtliche Zulieferer in Bremerhaven und seinem Umland besonders bedeutend.

Die wichtigsten Abnehmermärkte für das Ernährungsgewerbe sind stärker national geprägt und werden von Bremerhaven und Umland, Norddeutschland sowie Süddeutschland, Österreich und der Schweiz dominiert. Die verschiedenen Abnehmermärkte für die Fischerzeugnisse sind wie folgt:

- Kleinere und mittelständische Unternehmen wie Fischfeinkostgeschäfte vertreiben insbesondere vor Ort in Bremerhaven – teilweise allerdings an Großhändler, die die Produkte in größeren Gebieten vertreiben.
- Für die größeren Fischverarbeiter sind West- und Osteuropa als Vertriebsgebiete von höherer Bedeutung.
- Fischimporteure und Fischgroßhändler haben ihre Vertriebsnetze vorwiegend örtlich und deutschlandweit ausgebaut. Auch nach Westeuropa werden Waren abgesetzt.

3.1.7. Lebensmittelgroß- und Einzelhandel

Mehr als die Hälfte der 87 Betriebe des Groß- und Einzelhandels im Fischereihafen entfällt auf den Lebensmittelsektor, der wiederum nahezu ausschließlich auf die Fischwirtschaft fokussiert ist (AFC & COFAD, 2014). Teilweise sind die Unternehmen in der Wertschöpfungskette vorgelagert (Fischauktion), teilweise nachgelagert (Fischvermarktung, Fachhandel etc.).

Seefischmarkt und Fischauktion

Abbildung 11 zeigt die Fischumschläge am Seefischmarkt Bremerhaven. Diese haben sich nach einem starken Rückgang Ende der 90er Jahre in den letzten 20 Jahren auf einem niedrigen Niveau unter 50.000 Tonnen eingestellt. Im Jahr 2020 betrug der Gesamtumschlag des Seefischmarktes 35.803 Tonnen, bestehend aus 1.368 Tonnen (4 %) Frischfisch, 31.735 Tonnen (89 %) Tiefkühlfisch und 2.700 Tonnen (8 %) Tiefkühl-Exporten. Der Frischfisch (2,84 Mio. Euro) stammte zu knapp 91 % aus Island, gefolgt von Anlandungen aus den Färöern mit knapp 9 % und britischen Anlandungen von < 1 %.

Von deutschen Fischfangschiffen erfolgten seit 2008 keine Frischfischumschläge in der Fischauktion mehr.

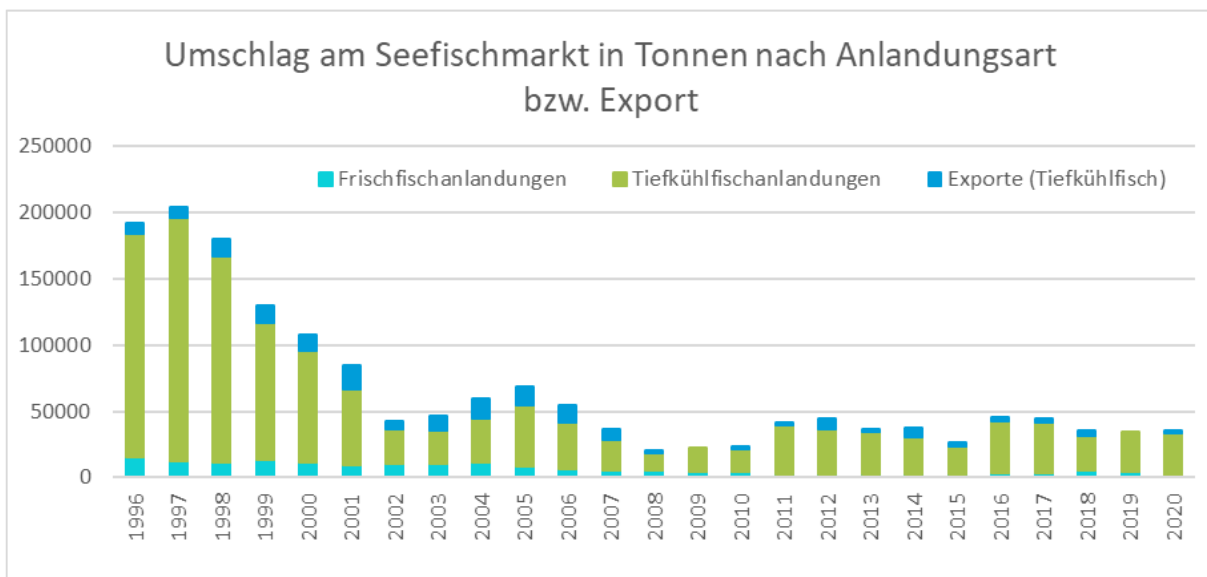


Abbildung 11: Gesamtumschlag am Seefischmarkt in Tonnen nach Anlandungsart bzw. Export

Datenquellen: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](https://www.statistik.bremen.de/publikationen/statistisches-jahrbuch-2044); <https://www.statistik.bremen.de/publikationen/statistisches-jahrbuch-2044>; eigene Berechnungen

Die Frischfischanlandungen in Bremerhaven werden teilweise per Auktion verkauft. Als Folge des Einbruchs bei den Fischauktionen in den 1980er Jahren strukturierte die damalige FBEG 1997 die Fischauktion um, wozu auch in bedeutendem Maße investiert bzw. Fördergelder bereitgestellt wurden. Seitdem existiert die Bremerhavener Fischauktions-GmbH, mit Betreibern isländischer Herkunft. Abbildung 12 zeigt, dass die Auktionsumsätze ihren negativen Trend allerdings weitgehend fortsetzen. Allein die Tatsache, dass überhaupt noch eine Auktion existiert, kann als Erfolg angesehen werden.

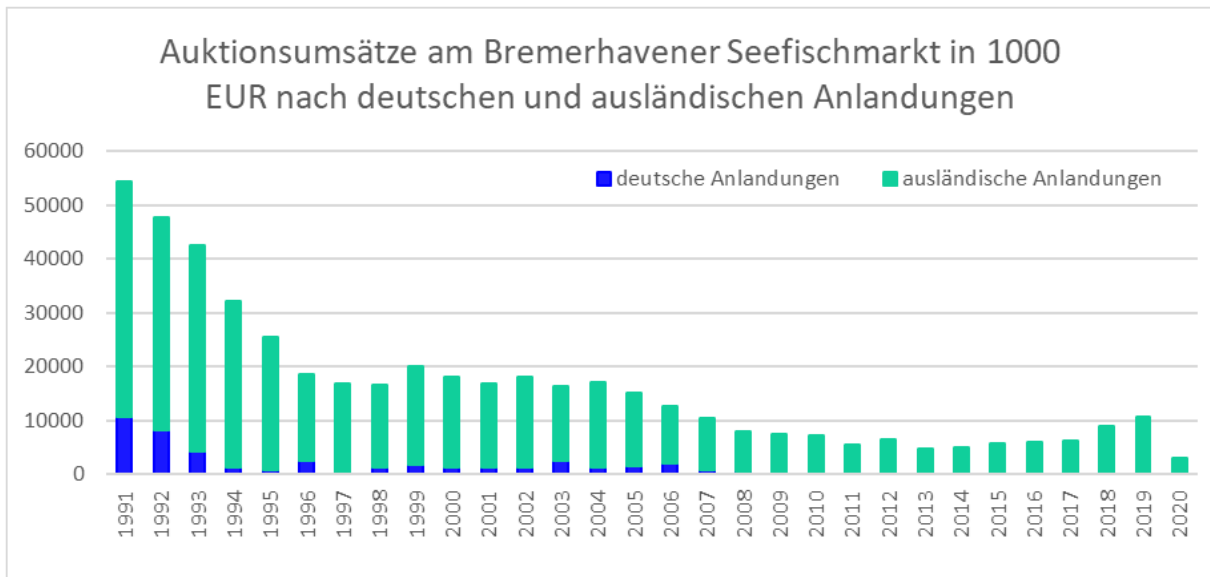


Abbildung 12: Auktionsumsätze am Bremerhavener Seefischmarkt (in 1.000 Euro) nach deutschen und ausländischen Anlandungen (1991–2015)

Datenquellen: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\); https://www.statistik.bremen.de/publikationen/statistisches-jahrbuch-2044](https://www.statistik.bremen.de/publikationen/statistisches-jahrbuch-2044); Eigene Berechnungen

Die Herkunft des in der Auktion gehandelten Frischfischs entspricht weitgehend der oben dargestellten Herkunft des Frischfischs auf dem Bremerhavener Seefischmarkt allgemein – und tatsächlich dürfte es sich hier auch weitgehend um dieselben Mengen handeln.

Eine Aufschlüsselung der Auktionsware nach Arten liegt nicht vor, wichtigste Art dürfte aber der Rotbarsch sein, wobei Island der führende Lieferant des deutschen Marktes ist. Die Unternehmen in Bremerhaven decken sich jedoch überwiegend außerhalb der Fischauktion mit Rohware ein, auch beim Rotbarsch, da u.a.:

- die Rohware direkt oder über spezielle Importfirmen aus Bremerhaven aus den Erzeugerländern bezogen wird. Zur Gewährleistung einer sicheren Rohwarenversorgung und der gewünschten Qualität besteht Interesse an langfristigen Lieferbeziehungen.
- durch die kleinen Mengen, die auf die Auktion gelangen, kleinere Nachfrageschwankungen sofort zu hohen Preisausschlägen führen, sodass die Auktion nicht immer zu Preisen auf dem Niveau der internationalen Märkte führt. Auch würden werden die benötigten hohen Qualitäten oft gar nicht mehr auf der Auktion angeboten.

Fischimport

Der Import und Export von Fisch und Fischwaren besitzt große Bedeutung für den Standort Bremerhaven. Vor dem Hintergrund des geringen nationalen Selbstversorgungsgrads mit Fisch von knapp 20 %¹³ beziehen fast alle im Fischereihafen ansässigen Unternehmen den Großteil ihrer Fischprodukte aus dem Ausland.

An einigen der in Bremerhaven ansässigen Unternehmen haben ausländische Unternehmen auch Beteiligungen bzw. die Unternehmen sind Töchter multinationaler Unternehmensgruppen. Im Fischereihafen/Bremerhaven sind als Importunternehmen bspw. die Friedrich Wilhelm Lübbert GmbH & Co. KG, die Isey Fischimport GmbH sowie die Westfish GmbH ansässig. Zahlreiche Betriebe der

¹³ [Thünen Institut: Steckbrief zur Meeresfischerei in Deutschland 2022](#)

Fischverarbeitung und des Fischhandels importieren darüber hinaus in Eigenregie, insbesondere größere Betriebe.

Weit wichtiger als die zuvor angesprochene Versorgung durch Anlandungen von Fischereifahrzeugen oder per Container ist dabei die Versorgung über die Straße, teilweise auch in Kombination mit dem Transport per Flugzeug.

Betrieben wird der Import entweder von spezialisierten Importfirmen oder auch von den Fischverarbeitern und -vermarktern selbst. Vor allem die mittleren und größeren Unternehmen haben oft ein festes Netz von Lieferanten im Ausland. Dies gilt insbesondere für die Verarbeiter von blockbasierten Tiefkühlprodukten wie Fischstäbchen: Diese sind auf relativ wenige, in der Logistik einfach zu handhabende Formen von Rohware angewiesen, anders etwa als Betriebe des Frischfischhandels, die ihre Kunden mit möglichst diversen und frischen Produkten aus aller Welt versorgen wollen.

Unterstützt und abgewickelt werden die Importe durch Betriebe der Logistik sowie Lagerei / Kühlhäuser. Auf diese Weise wird ein kontinuierlicher Eingang von frischen und gefrosteten Rohwaren aus allen relevanten Fischfanggebieten der Welt erreicht. Beim Frischfisch ist dabei insbesondere der Nordostatlantik relevant (Norwegen, Island, Dänemark, Holland). Die wichtigsten Fischarten sind Seelachs, Kabeljau und Rotbarsch. Über Frankfurt und Holland ist Bremerhaven verbunden mit allen anderen relevanten europäischen Handelsplätzen sowie Fanggebieten wie dem Mittelmeerraum, der französischen Atlantikküste, Schottland und Irland. Frankfurt stellt zudem die Verbindung mit allen überseeischen Handelsplätzen für Frischfisch her, vor allem mit dem indischen und pazifischen Ozean.

Auch Aquakulturprodukte werden in beachtlichen Mengen importiert. An erster Stelle steht Lachs aus Norwegen, welcher als Frischfisch (ausgenommen mit Kopf) und als Filet lastwagenweise eingeführt wird. Zudem werden in nennenswerter Menge Forellen aus Dänemark, Spanien und Frankreich importiert. Daneben sind Asien mit Pangasius und Tilapia sowie Asien und Lateinamerika mit Garnelen relevant.

Generell werden fast ausschließlich Rohwaren importiert. Für Fertigprodukte mit mehreren Zutaten wäre die Zollabfertigung zu aufwändig. Billiglohnländer wie z. B. China bieten zudem nur Vorteile bei Produkten mit viel Handarbeit, nicht bei maschinell hergestellten Fischprodukten. Auch wäre der Transport von Fertigprodukten unverhältnismäßig kostenaufwändiger, da das mögliche Ladegewicht pro Container nicht ausgenutzt werden kann.

Fischvermarktung: Fischgroß- und -fachhandel

Nach Angaben des Fischinformationszentrums gab es 2020 in Deutschland 303 Betriebe des Fischgroßhandels, die einen Umsatz von 4.061 Mio. EUR aufwiesen, 2021 waren es 294 Betriebe.¹⁴ Darunter sind Betriebe zu finden, die deutschlandweit und darüber hinaus agieren, andere, die vor allem regionale Kunden bedienen wie auch Betriebe, die mit bestimmten Ketten des Einzelhandels verbunden sind.

Die Besonderheit des Fischereihafens Bremerhaven liegt maßgeblich darin begründet, dass von hier – im Unterschied insbesondere zu Frankfurt – nahezu alle denkbaren Vertriebskanäle mit fast allen Produktgruppen beliefert werden. Zu den im Fischereihafen Bremerhaven ansässigen, deutschlandweit tätigen Unternehmen des Fischgroßhandels gehören die Deutsche See und Transgourmet und damit zwei der führenden Unternehmen dieses Wirtschaftsbereichs – wobei die Deutsche See das bedeutendste Unternehmen und Marktführer in Deutschland ist.

¹⁴ [Fisch-Informationszentrum e.V. \(FIZ\) 2023](#)

Während die Deutsche See sowohl als Produzent wie als Großhändler auftritt, beschränkt sich Transgourmet auf den Fischgroßhandel. In letzterer Funktion kaufen beide Unternehmen in bedeutendem Umfang Produkte anderer Firmen im Fischereihafen auf, portionieren und vertreiben sie. Zu den Abnehmern gehören Großmärkte verschiedener Ketten mit Fischabteilung und Gastronomie-Nahversorger etc., aber auch Betriebe der Gemeinschaftsverpflegung, z. B. Kliniken, Altenheime, sowie Fachhändler und einzelne Betriebe der Gastronomie.

Auch alle relevanten deutschlandweit agierenden und regionalen Fischgroßhändler beziehen den größeren Teil ihrer Produkte über Bremerhaven, v.a. Frischfisch, Räucherfisch und Marinaden, TK-Ware jedoch nur teilweise. Normalerweise erhalten diese Großhändler mindestens dreimal pro Woche Ware aus Bremerhaven angeliefert bzw. holen diese mit eigenem Fuhrpark in Bremerhaven ab.

Die meisten Fischfachhändler nördlich von Frankfurt sowie viele der größeren Fischfachhändler südlich von Frankfurt bekommen zwei- bis dreimal pro Woche Frischfisch, Räucherfisch und Marinaden aus Bremerhaven angeliefert. Sie nutzen Logistikplattformen wie das Fischumschlagszentrum (FUZ), die SVG/nordwest Logistik und Spedition GmbH und andere.

Die Reichweite des Einzugsgebietes hängt u.a. von der gesetzlich geregelten Lenkzeit für Lkw-Fahrer und den vorhandenen Fahrern pro Fahrzeug ab. Darüber hinaus fahren viele kleine Fischhändler aus Norddeutschland Bremerhaven direkt an und kaufen dort einen Großteil ihres Bedarfs direkt bei den Produzenten.

Der überwiegende Teil des Frischfischs, des Räucherfischs und der Marinaden, die über die ca. 3.000 Frischfischtheken des deutschen Lebensmitteleinzelhandels in Bedienung verkauft werden, wurde über Bremerhaven gehandelt. Beliefert werden die Abteilungen von den regionalen Fischgroßhändlern bzw. den Niederlassungen des nationalen Fischgroßhandels, v.a. von der Deutschen See.

Wie die Frischtheken des Lebensmitteleinzelhandels bezieht auch die Gastronomie viel Frischfisch über Bremerhaven. Teils wird jedoch mehr Ware über Frankfurt bezogen, beispielsweise Flugware aus Übersee und Mittelmeerware aus Wildfang oder Zucht.

Auch einige Endverbraucher aus Norddeutschland, v.a. aus Bremen und Umgebung, kommen regelmäßig nach Bremerhaven und kaufen direkt im Fischereihafen, teilweise auch für den erweiterten Bekanntenkreis. Verschiedene Bremerhavener Unternehmen haben sich darauf eingestellt und unterhalten Ladenlokale im Fischereihafen, z. B. Fiedler, Fisch2000, Abelmann u.a. Zudem vertreiben einige Anbieter aus Bremerhaven seit geraumer Zeit Fisch und Meeresprodukte über den Internethandel, z.B. Fiedler und Abelmann.

3.1.8. Tourismus

Stadt Bremerhaven

Bremerhaven ist wie auch Bremen hauptsächlich vom Städte- und Tagestourismus geprägt. 2021 betrug die durchschnittliche Verweildauer in Bremerhaven 2,1 Tage. Mit 49,9 % lag die Auslastung der Betten in Bremerhaven über dem Durchschnitt vom Land Bremen mit 42,3 %.¹⁵ Im Jahr 2021 gab es in Bremerhaven 24 Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 3.054 Betten.

Eine starke Zunahme im Tourismus verzeichnete Bremerhaven bereits seit den 90er Jahren, einhergehend mit einer Reihe von Erweiterungen und Aufwertungen des touristischen Angebots, u.a. der touristischen Aufwertung des Schaufensters Fischereihafen, der Errichtung der Havenwelten, sowie der Renovierung der Stadthalle und der Zunahme des Kreuzfahrttourismus. Besonders auffällig war der Aufwärtstrend ab dem Jahr 2008; durch die Corona-Pandemie brachen die

¹⁵ Datenquelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#)

Gästeübernachtungen eklatant ein, befinden sich jedoch derzeit wieder im Aufschwung wie Abbildung 13 zeigt.

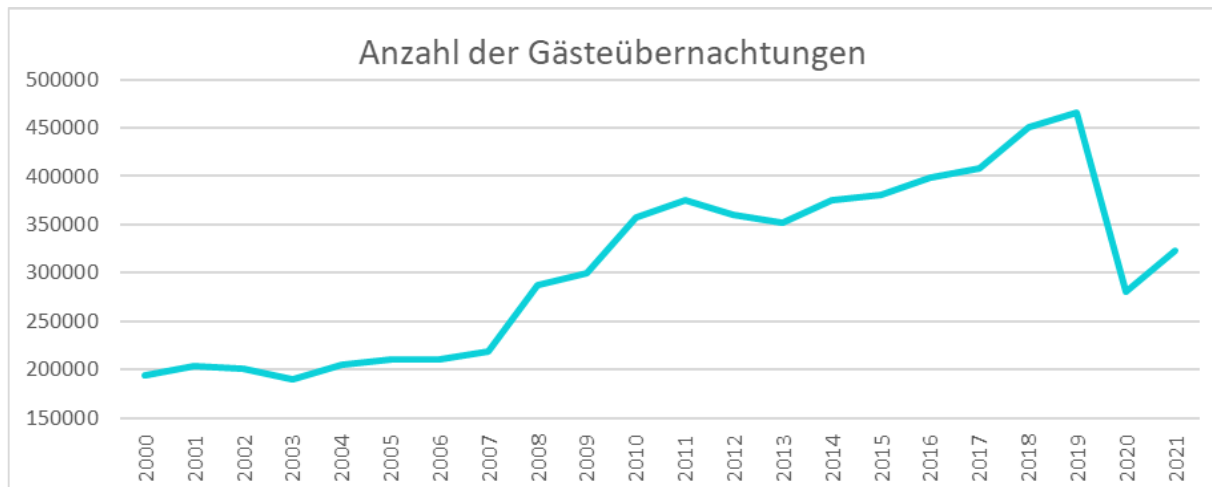


Abbildung 13: Gästeübernachtungen in Bremerhaven 2000-2021

Datenquelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); eigene Darstellung

Das touristische Angebot der Stadt knüpft insbesondere an die maritime Vergangenheit des Standorts an, es bestehen jedoch auch attraktive kulturelle Anziehungspunkte wie Theater, Kunsthalle und Kunstmuseum. Besucher assoziieren mit Bremerhaven in erster Linie den Hafen und das maritime Flair (Burmans, 2014).

Wie Abbildung 14 zeigt, weist Bremerhaven die meisten Gästeübernachtungen im Sommer auf. Anhand der monatlichen Übernachtungszahlen ist zudem eine relativ lange Vor- und Nachsaison erkennbar; bereits im März steigen die Übernachtungszahlen – mit Ausnahme der von Corona geprägten Jahre 2019 und 2020 – deutlich an, um erst ab Oktober wieder stark abzufallen. Die vielen wetterunabhängigen touristischen Angebote begünstigen dies.

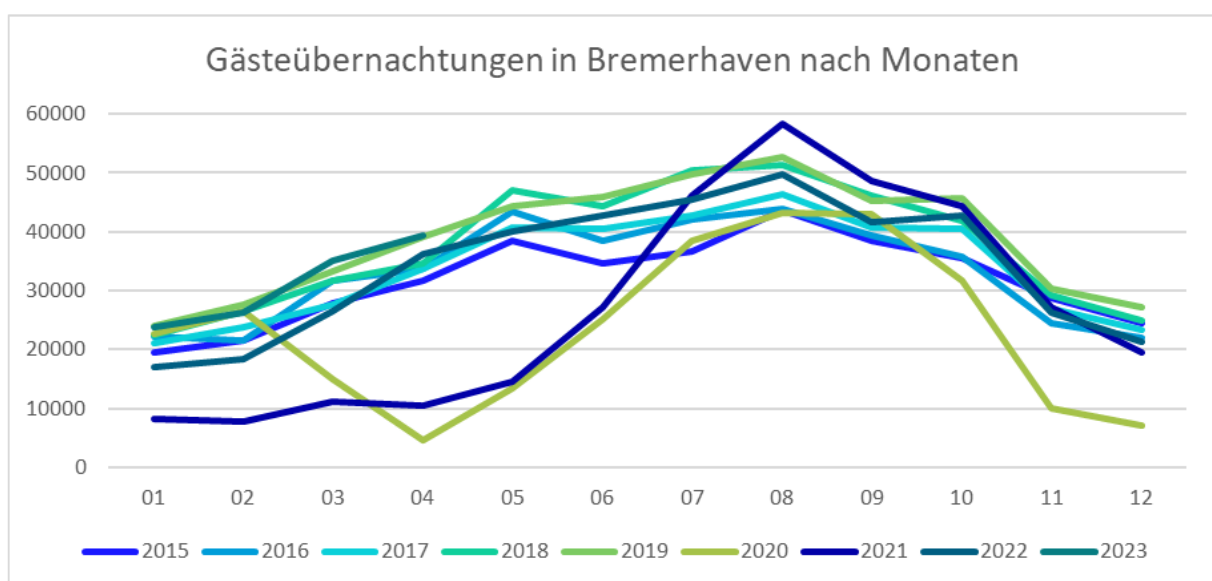


Abbildung 14: Gästeübernachtungen in Bremerhaven nach Monaten 2015 bis 2023

Datenquelle: [Statistisches Landesamt Bremen \(2023\)](#); eigene Darstellung

Fischereihafen

Der Fischereihafen nimmt eine bedeutende Stellung innerhalb des touristischen Gesamtkonzepts der Stadt Bremerhaven ein. Seit den 1990er Jahren wurde hier ein vollständig neues Areal geschaffen, welches die Markenerne „Fisch“ und „Hafenflair“ aufgreift und authentisch verstärkt. Das „ursprüngliche Angebot“ im Fischereihafen Bremerhaven besteht vor allem aus

- der „Kulisse“, insbesondere dem Hafenbecken mit Wasser und Kaimauern, den teilweise historischen Gebäuden,
- den Schiffen im Hafen, wobei nur noch ein Fahrzeug tatsächlich dort anlandet,
- der Fischverarbeitung, soweit sie für den Besucher einsehbar ist, sowie
- dem Fischverkauf, soweit er als „ursprünglich“ und „unabhängig vom Tourismus existierend“ oder zumindest als typisch und als Direktverkauf durch den Produzenten angesehen wird.

Dieses ursprüngliche Angebot wurde ergänzt durch ein erweitertes oder abgeleitetes Angebot. Heutiger Kern ist das Schaufenster Fischereihafen, das unter der Federführung der Fischereihafen-Betriebsgesellschaft (FBG) etabliert wurde. Als Leitlinie für die Entwicklung wurde die Machbarkeitsstudie Schaufenster Fischereihafen erstellt. Finanziert wurde die Umgestaltung durch Mittel des Landes Bremen, der Europäischen Union sowie durch private Investitionen der lokalen Unternehmen. Das Areal wurde seit 1990 in mehreren Stufen von der ehemals rein industriellen Nutzung für die touristische Vermarktung der Verarbeitung von Fisch umgewidmet:¹⁶

1. Restauration der Packhalle IV
2. Infrastrukturelle Erschließung des Gebiets um den Fischereihafen I: Bau neuer Straßen; Bereitstellung von 12 ha neuer Gewerbeflächen für die Ansiedlung von Betrieben; Abschluss der Sanierungsarbeiten am Seitentrawler „Gera“ als Museumsschiff
3. Errichtung des Forums Fischbahnhof sowie Neugestaltung des Marktplatzes; Einrichtung von Parkplätzen für Busse und Pkw; Anleger für Hafenrundfahrten und Sportboote
4. Sanierung von Straßen um das Hafenbecken; Errichtung eines Arkadengangs für Passanten zwischen dem Forum Fischbahnhof und Packhalle IV

Zudem wurde die Touristeninformation neu gebaut und mit Duschen für Segler ausgestattet sowie die Steganlage erneuert. Insgesamt ließ Neugestaltung des Schaufensters ein Set an touristischen Angeboten entstehen, das den Fischereihafen zum Anziehungspunkt für den lokalen, regionalen und auch überregionalen Veranstaltungs- und Tagestourismus macht. Eine der Hauptattraktionen ist der **Fischbahnhof** mit den in ihm enthaltenen Einzeleinrichtungen:

- Seefischkochstudio mit Schauküche: Kochshows ganzjährig¹⁷
- Fischereispezifische Erlebnisausstellung „Expedition Nordmeere“ (gefördert durch den EFF),
- Fahrradverleih-Station und
- Theater im Fischereihafen (TiF) und Café.

Die Veranstaltungsflächen im Fischbahnhof wie auch das Seefischkochstudio werden außerdem für Veranstaltungen, Foren und Kongresse mit direktem fischwirtschaftlichen bzw. maritimen Bezug genutzt. In der Vergangenheit waren dies beispielsweise

- der jährliche Fischgipfel Bremerhaven des Presseklubs Bremerhaven-Unterweser e.V., in Kooperation mit dem Marketing-Club Bremen e.V. und der FBG,
- das jährliche Lebensmittelforum Bremerhaven der BIS,

¹⁶ Siehe <https://www.schaufenster-fischereihafen.de/schaufenster/>

¹⁷ Das Seefischkochstudio geht auf eine Fischlehrküche der Bremerhavener Wirtschaft aus dem Jahr 1927 zurück.

- das jährliche Fischforum der FBG,
- der jährliche Matjesanbiss des Matjes-Ordens,
- die Netzwerkveranstaltung des ICA – Institute of Culinary Art, durchgeführt von der Deutschen See GmbH und
- die Abschlussveranstaltung des Deutschen Tourismustages des Deutschen Tourismusverbands (DTV).
- Eine Reihe von Events, die sowohl in der Haupt- als der Nebensaison z.T. auch überregionales Interesse finden, findet regelmäßig im Fischereihafen statt, darunter u.a. die Fischparty, das größte Fischfest an der Küste, das Hafenspektakel und die Matjestage sowie verschiedene Märkte und Messen.¹⁸

Im Fischereihafen ist zudem eine Vielzahl an gastronomischen Betrieben ansässig, deren Angebot das maritime Flair des Standorts unterstreicht. Die Betriebe knüpfen mit ihrem Speiseangebot und ihrer Einrichtung direkt an die fischwirtschaftliche Vergangenheit des Standorts an. Hauptsächlich sind die Gastronomiebetriebe in der ehemaligen Packhalle IV und am Schaufenster Fischereihafen konzentriert (z. B. Krohns Eck, Ratskeller, Dat Fischhus, Fiedlers Fischmarkt, Kutterfischer, Restaurant-Café-Bistro Takelage). Mit dem Restaurant Natusch verfügt der Fischereihafen ferner über ein Angebot der gehobenen Gastronomie mit überregionaler Bedeutung. Mit mittlerweile zwei großen Hotels (Best Western Plus (96 Zi.) und Nordsee (116 Zi.)) besitzt der Fischereihafen ein sehr gut aufgestelltes Beherbergungsangebot.

Die Aus- und Neugestaltung des Fischereihafens im Allgemeinen sowie des Schaufensters im Speziellen zielt, in Kombination mit den verschiedenen Veranstaltungen, auf die intensive touristische Vermarktung der Alleinstellungsmerkmale Fisch und Fischwirtschaft ab. Schwerpunkte sind dabei die Vermittlung der gewerblichen bzw. industriehistorischen Hintergründe des Standorts, das maritime Flair und die kulinarischen Besonderheiten. Als Zielgruppe werden insbesondere Fischliebhaber und Familien angesprochen.

In den vergangenen Jahren hat sich das Schaufenster Fischereihafen als Anziehungspunkt für Touristen immer mehr entwickelt. In der Besucherbefragung 2017 verbanden sowohl einheimische, als auch auswärtige Besucher Bremerhaven von allen deutschen Städten am meisten mit der Fischverarbeitung und Fischerei.¹⁹

Zu den fünf Themen, für welche sich die Besucher im Schaufenster Fischereihafen perspektivisch am meisten interessieren, zählen in dieser Reihenfolge:

1. Ökologie des Meeres, Nachhaltige Fischerei, Umweltschutz
2. Polar- und Meeresforschung
3. Fischerei in Bremerhaven gestern und heute
4. Moderner Fischfang / Fanggebiete
5. Moderne Fischverarbeitung

Laut der Besucherbefragung im Jahr 2017 waren 77 % der Besucher des Schaufensters Fischereihafen Touristen von außerhalb und 23 % Bremerhavener oder aus dem unmittelbaren Umland. 38 % der Befragten übernachteten in einem Hotel im Schaufenster Fischereihafen. 77,5 % der Befragten kamen zum wiederholten Mal, 22,5 % waren zum ersten Mal da, 13 % sind regelmäßig vor Ort. Überwiegend besuchten die Gäste das Schaufenster Fischereihafen zu zweit.

Die Hauptgründe für den Besuch des Schaufensters Fischereihafen waren „(Fisch) essen gehen“ und „Fisch kaufen“. Innerhalb des touristischen Gesamtangebots der Stadt Bremerhaven steht der Fischereihafen nicht an erster Stelle, stellt jedoch eine wichtige Komponente des Ensembles dar,

¹⁸ Siehe auch <http://schaufenster-fischereihafen.de/veranstaltungen/>

¹⁹ [ITF Research GmbH: Besucherbefragung 2017](#)

welches ganz im Sinne des Hauptarguments für einen Besuch der Stadt Bremerhaven – „maritimes Flair“ mit den Stichworten „Hafen“, „Meer“, „Schiffe“ und „Deich“ – konzipiert ist. Die weiteren Ergebnisse der Besucherbefragung 2017 geben gute Anhaltspunkte, in welcher Richtung das touristische Angebot des Schaufensters Fischereihafen weiterentwickelt werden sollte.

3.2. SWOT-ANALYSE

3.2.1. Fischwirtschaft / Fischerei

Stärken
<ul style="list-style-type: none"> • Fischwirtschaft ist traditionell in der Region verwurzelt • Hauptanlandeplatz der Großen Hochseefischerei in DE • stabiler Bestand an Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> - Anpassung mittelständischer und großer Unternehmen an moderne Anforderungen, z.B. Lebensmittelsicherheit/-hygiene durch International Food Standard (IFS)/ Global Standard for Food Safety (BRC) oder HACCP-Zertifizierung, Nachhaltigkeit und Rückverfolgbarkeit e.g. durch MSC, MSC/ASC, CoC, EU-Bio, Naturland, Global G.A.P. etc. - Zertifizierung, Umweltfreundlichkeit & Energieeffizienz (e.g. ISO 50001-Zertifizierung, FSC-zertifizierte Verpackung) - Aktive Nutzung von Automatisierung und Modernisierungsmöglichkeiten • Fischwirtschaft bietet Beschäftigung und verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten in der Region/im strukturschwachen Raum • ernährungswissenschaftliche Vorteile von Fisch und anderen Meeresprodukten • ausgeprägte Wertschöpfungskette für die Fischwirtschaft: <ul style="list-style-type: none"> - unabhängige Dienstleister, die Fisch verarbeiten - Handels- und Produktionsstrukturen (Import/Export von Frischfisch, Krabbenerzeugnissen, TK-Erzeugnissen, Feinkost, Räucherwaren, Marinaden, Convenience, Selbstbedienungs-Frischfischprodukten) - logistische Strukturen (Lagerung & Kühltransport), hier v.a. Frischfischplattformen wie FUZ und SVG - sonstige Dienstleistungen wie Kühlversorgung (neues Eiswerk seit Sept. 2015), Lebensmittelmaschinen- und -anlagenbau, Lebensmittelanalytik und Qualitätssicherheit, Verpackung, Versorgung mit Gewürzen und Zusatzstoffen, Abfallentsorgung, Zollabfertigung, Forschung und Entwicklung - Kunden, die bereits über Bremerhaven beziehen und teilweise seit Jahrzehnten ihre Einkaufsstrukturen darauf ausgerichtet haben • günstige Standortbedingungen durch kurze Wege; „<i>Man weiß, wer was kann und wo es was gibt.</i>“ • exklusive und außergewöhnliche Lage • gute Infrastruktur und Dienstleistungen für die Hochseefischerei • Gute Außendarstellung (Messeteilnahme an Fish International Bremen durch Deutsche See, Frosta, Nordfrost, Meereskost, tzt, Hochschule BhV, Castro Seafood, Friedrich Wilhelm Lübbert GmbH & Co. KG, VSV Germany GmbH, West Fish GmbH etc.) • Nutzung alternativer Vertriebsformen (Internet) • systematische Verknüpfungen zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Öffentlichkeit (Veranstaltungen zu relevanten Themen u.a. Blue Economy) • Ausbildungs- und Erfolgzentrum für die Fischwirtschaft und Umfeld (Seafood Academy von Transgourmet Seafood, Fortbildung zum Fischsommelier / zur Fischsommelière, DS-Ausbildung, etc.)
Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von der Anlieferung des Grundprodukts Fisch/Meeresfrüchte • Abhängigkeit von Schlüsselunternehmen (Deutsche See, Frosta, Frozen Fish International, VSV, Abelmann, Doggerbank Seefischerei GmbH, Bremerhavener Eiswerk, Castro, Meereskost, Transgourmet Seafood, Nordsee) • unklare Zukunftsaussichten für einige Kleinunternehmen • im internationalen Vergleich (zu) wenige Spitzenbetriebe • im internationalen Vergleich hohe Lohnkosten • Überkapazitäten, besonders bei klassischen Produkten (z.B. TK-Fisch, Räucherfisch, Marinaden) • Fachkräftemangel (fischwirtschaftlich qualifizierte Arbeitskräfte, ausgebildete FischfachverkäuferInnen etc.) • Schwierigkeiten bei Rekrutierung von Arbeitskräften wegen mangelnder Attraktivität des Standorts

<ul style="list-style-type: none"> • ungünstige Lage für Rohwaren bestimmter Fischprodukte („Flugfisch“, Randlage innerhalb Deutschlands) • kaum Fischauktionen vor Ort • Probleme bei geringen Rohwarenlieferungen, besonders für KMU • keine effiziente ganzheitliche Verwertung des Fisches
<p>Chancen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • produktiver Einsatz technischer Aquakultur (z.B. erste Aquaponik-Farm „Watertun“ von 2018 bis 2022 in Bremen) • Stabilisierung der Rohwarensituation • Bedienung der Markttrends: Convenience und TK-Produkte • Bedienung von Markttrends: Regionalvermarktung, wobei der regionale Absatzmarkt für Bremerhaven aufgrund der peripheren Lage weit zu fassen wäre – bspw. Tourismusgebiet Nordseeküste und Hinterland • Optimierung der Logistik; Vorteile um Kostendruck zu begegnen und Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit • Attraktivierung des Standorts für leichtere Gewinnung von Fachkräften • Jobmessen zum Gewinn von Auszubildenden/ Fachkräften • positives Image stärken • Nutzung von Energieberatung (z.B. Green Nudging) • Schaffung eines Klimaneutralen Fischereihafens bis 2030 (Klimabündnis) • Nutzung von Lebensmitteltrends bei Produkten aus Meeres- und Aquakulturproduktion • Wissensaustausch / Sensibilisierung von Kunden • Wissensaustausch mit Betrieben mit Hinblick auf neue Verfahren hinsichtlich Nachhaltigkeit, Effizienzsteigerung, Klimaschutz
<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel; betrifft v.a. handwerkliche Kräfte, teilweise auch höherqualifizierte Kräfte • Verringerung des Dienstleistungsangebots der Logistik; mehrere befragte Logistikunternehmen würden Standortalternative vorziehen (AFC & COFAD, 2014), tatsächliche Verlagerung ist generell denkbar • Lebensmittelkrisen; Nutzung des Potentials qualitativ hochwertiger Fischprodukte aus Bremerhaven beruht essenziell auf dem Vertrauen der Verbraucher • Steigende Preise für Lebensmittel allgemein und FISCH • Verschlechterung der Rohwarensituation; besonders Bestandsrückgänge/ niedrigere TACs bei Seelachs, Rotbarsch und Kabeljau • Engpass bei Import-Meeresfrüchten (e.g. Wegfall vom Import russischer Meeresfrüchte, Auslaufen der MSC-Zertifizierung für russische Produkte, China wird vom Netto-Exporteur zum Netto-Importeur) • Abhängigkeit von Schwankungen der Rohwarensituation und Verbraucherverhalten • Konzentrationsprozesse bei Rohwarenerzeugung und Schneiden / Filetieren; Einflüsse auf Preise und ggf. angebotene Mengen • verschärfte Konkurrenz aus Skandinavien; bei vermehrter vertikaler Integration in Norwegen / Island und Vermarktung von (noch mehr) Fischfilet wird Existenzgrundlage der Schneidebetriebe bedroht • Konsolidierung im TK-Fisch-Markt; sollte dies einen der Bremerhavener Betriebe treffen, was derzeit nicht zu erwarten steht, sind weitreichende Folgen zu erwarten • Erosion der Kundenstrukturen; kleine mobile und stationäre Fischhändler machen einen bedeutenden Teil des Kundenstamms aus, bei zunehmender Integration von Frischfischsortimenten in Discounter wird dieser Kundenstamm zurückgehen • Mindestlohngesetz; seit auch Schülern und Studenten (außer für Pflichtpraktika) Mindestlohn gezahlt werden muss, sind die Unternehmen in ihrer saisonalen Flexibilität eingeschränkt • unklare Nachfolgesituation einiger Betriebe • Verschlechterung der Qualität von Meeresprodukten durch Meeresverschmutzung bzw. Klimawandel (Krankheiten) • negative Imagekampagnen hinsichtlich Naturschutz und Nachhaltigkeit; Kritik an Siegeln (z.B. MSC), in Bremerhaven ausgeschlossen Praktiken wie Injektion, Bestrahlung oder Behandlung mit Phosphaten • Klimawandel gefährdet das Vorhandensein wie auch den Transport der Rohwaren für die Fischindustrie

3.2.2. Tourismus (insbes. im Umfeld der Fischwirtschaft)

<p>Stärken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • authentische Tourismusmarke mit Bezug zum Thema Fisch und maritimen (Hafen-) Flair und ganzheitlicher Bertachtung der Rohware Fisch

<ul style="list-style-type: none"> • stabile bis steigende Besucherzahlen • gesteigerte Attraktivität als Standort durch verschiedene Großprojekte und dadurch: <ul style="list-style-type: none"> - leichtere Anwerbung von qualifiziertem Personal, - attraktives und produkttypisches Umfeld für Firmenbesucher und - verbessertes Image von Bremerhaven als Herkunftsort von Fischprodukten - positive Annahme des Tourismus durch Unternehmer vor Ort; gesteigertes Gastronomie- und Übernachtungsangebot und gesteigerte Direktvermarktung • entwickelte touristische Infrastruktur mit fischwirtschaftlichem Bezug <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen mit fischwirtschaftlichem Bezug mit z.T. überregionaler Bekanntheit und Bedeutung (Fischparty, Matjestage Bremerhavener Fischforum, Veranstaltungen im Fischkochstudio (alternativ online) oder Fischbahnhof etc.) - neu seit 2022 Innovationsmesse organisiert durch <i>Transgourmet Seafood</i> im Fischereihafen BHV - für Besucher einsehbare „gläserne Produktion“ mancher Firmen (z.B. Frosta, Fiedlers Fischmarkt“, Julius Krause) - positiver Transfer auf die Fischvermarktung; „Bremerhaven“ als Synonym für besondere Qualität (z.B. Übernahme des Standortnamens in das Logo von Abelmann) - Fischgenussroute • ständige Weiterentwicklung des Angebots, u.a. im Rahmen von Programmen, Projekten und Konzepten und unter umfassender Einbeziehung der Interessengruppen vor Ort <ul style="list-style-type: none"> - neues Tourismuskonzept für Bremerhaven mit Kernbotschaft Bremerhaven – „Maritimes Erleben“ und den vier Profilthemen: Fischerlebnis, Hafenerlebnis, Wissens- & Erlebniswelten und Tagungen & Kongresse, „Maritimes Kompetenzcluster“ • gute Erreichbarkeit im Individualverkehr und Möglichkeit des nachhaltigen Tourismus durch generell gute Erreichbarkeit (Radinfrastruktur sowie gute ÖPNV-Angebote und Barrierefreiheit innerhalb Bremerhavens²⁰) • Witterungsunabhängige Freizeitangebote (Mischung aus Indoor- und Outdoorangeboten, Überdachung des Schaufensters Fischerhafen) • Nähe zum Kreuzfahrt-Terminal
<p>Schwächen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • weiterhin bestehendes Image von Arbeitslosigkeit, Strukturschwäche und mangelnder Sicherheit und Ordnung • unzureichende Mittelausstattung; angespannte Haushaltslage • mangelnde Mehrsprachigkeit touristischer Angebote • Fachkräftemangel • Verknüpfung Kreuzfahrtterminal – Schaufenster Fischereihafen ausbaufähig • Fehlende Fisch- und Qualitätskompetenz in vielen gastronomischen Betrieben
<p>Chancen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus als Zukunftssektor und Imagefaktor; touristische Vermarktung des maritimen Erbes und der Fisch-Kulinarik weiter ausbauen • zunehmender Städtetourismus und Nähe Bremerhavens zu Urlaubsregionen • Förderung der touristischen Attraktivität verbessert Außenwirkung und Eigenwahrnehmung • Vermittlung weiterer Themen bspw. von Nachhaltigkeits- und Klimawandelaspekten des Fischfangs • Ausweitung des touristischen Angebots; Potential für weitere touristische Entwicklung bzw. Nutzung bieten bspw. das ehemalige Zollamt, das Figurentheater, das ehemalige Seemannsheim und die Pack- und Auktionshalle X • Image als „Fischtown“,²¹ maritimes Flair und direkte Wasserlage in Bezug auf Trend zu Individualisierung und Städtereisen nutzen • touristisches Angebot im Landesfischereihafen mit dem Gesamtangebot in Bremerhaven besser verknüpfen • Ausbau von klimafreundlichem Tourismus, welcher ohne Flugreisen und meist ohne Auto auskommt • Tagestourismus mit Kreuzfahrttouristen • Aktualisierung, Nutzung und Umsetzung des Tourismuskonzepts
<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Einbruch der Besucherzahlen

²⁰ <https://www.butenunbinnen.de/nachrichten/bremerhaven-nachhaltiger-tourismus-wettbewerb-100.html>

²¹ [ZDF in Bremerhaven: Deutschlands größter Fischereihafen - ZDFheute](#)

- Zwang zur regelmäßigen Erneuerung der Angebote; Tourismusangebote sind i.d.R. nur für bestimmte Zeit attraktiv und müssen inhaltlich und qualitativ gesteigert und erneuert werden
- Steigende Kundenerwartung
- zu starker Fokus auf Tourismus; Tourismussektor allein bietet kein ausreichendes Potential, die Gewerbestrukturen dauerhaft zu stabilisieren
- externe Einflüsse (generelle Preissteigerungen, etc.)
- Rückgang der Auszubildendenzahlen im Tourismusbereich

3.2.3. Soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe

Stärken
<ul style="list-style-type: none"> • traditionsreiches Gewerbegebiet mit Original-Bausubstanz • historisch gewachsener Fischerei- und Fischwirtschaftsstandort • Werftquartier
Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene bauliche Infrastruktur oft für moderne (Fischwirtschafts-)Betriebe ungeeignet • vorhandenes bauliches und soziokulturelles Erbe touristisch noch unzureichend erschlossen
Chancen
<ul style="list-style-type: none"> • touristische Weiter- und Umnutzung mit fischwirtschaftlichem Bezug von Gebäuden und Arealen
Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Leerstand von historischen Gebäuden der Fischwirtschaft

3.2.4. Wirtschaft, Forschung, Soziales, Geografie, Sonstiges, Übergreifendes

Stärken
<ul style="list-style-type: none"> • Fachmesse für Fisch und Seafood in DE fish international in Bremen²² als „Hausmesse“ in unmittelbarer Nähe; Vorteile für Geschäftsanbahnung und Innovation • Möglichkeit der Nutzung von klimaschonendem Ökostrom sowie branchenspezifischer Wasserversorgung und -entsorgung • renommierte Forschungseinrichtungen in unmittelbarer Nähe, gute Voraussetzungen für Produkt- und Verfahrensentwicklung • Stabile Kooperation mit dem Wissenschaftssektor • intensives Standort- und Fördermanagement; intensives Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Organisationen der öffentlichen Hand (FBG, BIS etc.), der Wirtschaft (IHK) u.a. Beteiligter (z.B. FLAG) • etablierte Netzwerkstrukturen, überwiegend formeller und informeller Art • Nutzung aller Fördermöglichkeiten am Standort
Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Gewerbesteuer-Hebesätze im Vergleich zu benachbarten Gemeinden²³ • Defizite bei Schulen und Kinderbetreuung wirken negativ auf Anwerbung von Fachkräften²⁴ • Mangelnde Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung (geringe Unternehmensorientiertheit etc.)²⁵ • periphere Lage • eher negatives Selbstbild der Bremerhavener von ihrer Stadt (Umgebung) • besondere Eigentumsverhältnisse; Gemengelage aus Fremdeigentum, vermieteten Flächen, sowie Flächen mit Erbbaurechten erfordert unbedingt Kooperation • unterschiedliche Förderhöhen in der Vergangenheit; höhere Förderung in benachteiligten Gebieten der neuen Bundesländer und der östlichen EU-Mitglieder, dadurch an konkurrierenden Standorten teils sehr moderne Produktionsinfrastruktur

²² fish international: <http://www.fishinternational.com/de/>

²³ <https://www.bremerhaven.de/de/aktuelles/gewerbesteuer-sichert-haushaltslage.135282.html>

²⁴ Handelskammer Bremen, Standortumfrage 2023

²⁵ Handelskammer Bremen, Standortumfrage 2023

Chancen

- verstärkte Zusammenarbeit von Aquakultur-Forschung und Fischwirtschaft; Know-how zu Verarbeitung und Vermarktung aus dem Fischereihafen für wirtschaftliche Umsetzung von Aquakulturprojekten nutzen, Aquakulturprodukte als alternative Rohwarenquelle erschließen
- stärkere Nutzung von Cluster-Effekten, bspw. durch „Filetierpool“ um Schnittkapazitäten besser zu nutzen
- EFF/EMFF/EMFAF-Förderung für Fischwirtschaftsgebiete hat sich als grundsätzlich erfolgversprechender Ansatz erwiesen und soll weitergeführt werden
- Nutzung neuer Verfahrenstechniken zur Effizienzsteigerung und Produktdiversifizierung

Risiken

- Standort stark abhängig vom Fokus Meeresfrüchte/Fisch
- hohe Inflationsrate
- steigende Allgemeinkosten
- Wegfall von Kooperationspartnern im Wissenschaftssektor; Schwächung der anwendungsbezogenen Forschung bei Wegbrechen gewerblicher Strukturen insbesondere durch Abwanderung von Unternehmen
- mögliche Konflikte beim Grundstückserwerb; Politik des Landes Bremen und der FBG präferiert das Erbpachtmodell, welches im Einzelfall, auch abhängig von der Zinssituation, Investoren fernhalten kann, bisher konnten offenbar aber immer einvernehmliche Lösungen gefunden werden
- Erosion der Clusterstrukturen; sollten wichtige Partner des Clusters Bremerhaven verlassen, könnten kleinere Zulieferer und Dienstleister erwägen, wichtigen Kunden an einen anderen Standort zu folgen
- Umweltkatastrophen mit schwer feststellbaren Folgen für die Meeresumwelt stellen latentes Hintergrundrisiko für den Handel mit Fisch und Meeresfrüchten und damit indirekt für den Landesfischereihafen dar

4. Ziele und Umsetzung der Entwicklungsstrategie

4.1. LEITBILD

Umfassende Umstrukturierungen mit erheblichem Mitteleinsatz (PESCA, FIAF, EFF, EMFF, Ziel 2-Programme und vor allem Landesmittel) haben den Fischereihafen Bremerhaven zu einem wirtschaftlich vitalen, zentralen Arbeitsort und zu einer attraktiven Tourismusdestination mit thematischem Schwerpunkt auf dem historisch hier verankerten Thema Fisch gemacht.

Die Ziele und das Leitbild in der Förderperiode des EMFF werden von der örtlichen Gruppe im Wesentlichen als weiterhin anstrebenswert bzw. ausbaufähig angesehen. Mit der EMFAF-PA 3 Förderung soll die **Umsetzung der Gemeinsamen Fischereipolitik der Union (GFP)** unterstützt werden, und zudem vermehrt EU-Politiken, wie denen des **Europäischen „Grünen Deal“** mit der **Strategie „Vom Hof auf den Tisch“**, sowie allgemeinen EU-Zielen wie einem **bürgernäheren Europa durch verbesserte nachhaltige und integrierte Entwicklung von Gebieten und Initiativen** entsprochen werden. Ebenso soll ein Beitrag zu einem widerstandsfähigen Europa und einer CO₂-neutralen Wirtschaft geleistet werden. Als Mission für die aktuelle Förderphase wird Folgendes definiert:

„Der Landesfischereihafen als größtes und bedeutendstes Gewerbegebiet Bremerhavens verbindet gewinnbringende Wirtschaftstätigkeit, gelebtes soziokulturelles Erbe und regionaltypischen Tourismus, wobei das Thema Fisch als zentrales identitätsbildendes Element in allen seinen Facetten in das weitere Attraktiveren des Standorts einbezogen wird. Angestrebt wird, bisherige Erfolge für die Zukunft zu sichern und eine nachhaltige Entwicklung des Gebiets, eine Förderung der Aquakultur, eine Fortentwicklung des Tourismus, die Schaffung von Arbeitsplätzen, vermehrt umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und eine weitere Diversifizierung zu erreichen. Das Fischwirtschaftsgebiet leistet einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung der europäischen Ziele.“

4.2. ENTWICKLUNGSZIELE

Entsprechen dem in der SWOT-Analyse ermittelten Bedarf und dem Leitbild wurden von der örtlichen Gruppe im Rahmen der Bürgerbeteiligung folgende vier Hauptziele definiert:

1. Förderung der fischwirtschaftlichen Tradition und der aktuellen fischwirtschaftlichen Entwicklung durch die Attraktivierung für Touristen, als Arbeitsort und Standort der Fischwirtschaft einschließlich der Aquakultur sowie bessere Einbindung in das touristische Gesamtangebot der Stadt,
2. Stärkung des Images von Fisch und bessere Verbreitung der Information zum Thema Fisch im Allgemeinen und dem Landesfischereihafen im Speziellen u.a. zur Absatzförderung und unter Einbeziehung von Umweltaspekten, sowie Verbesserung der Selbst- und Außendarstellung,
3. Erhalt und Inwertsetzung des soziokulturellen, maritimen und baulichen Erbes sowie Nachnutzung mit fischwirtschaftlichem Bezug,
4. Schaffung & Stärkung von Netzwerk- und Kooperationsstrukturen zwischen lokalen F&E-Potenzialen sowie dem produzierenden Gewerbe im Fischereihafen; Förderung von fischwirtschaftlichem Technologietransfer & Qualifizierung, Resilienzstärkung.

Das Zielsystem für die Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets gestaltet sich somit folgendermaßen:

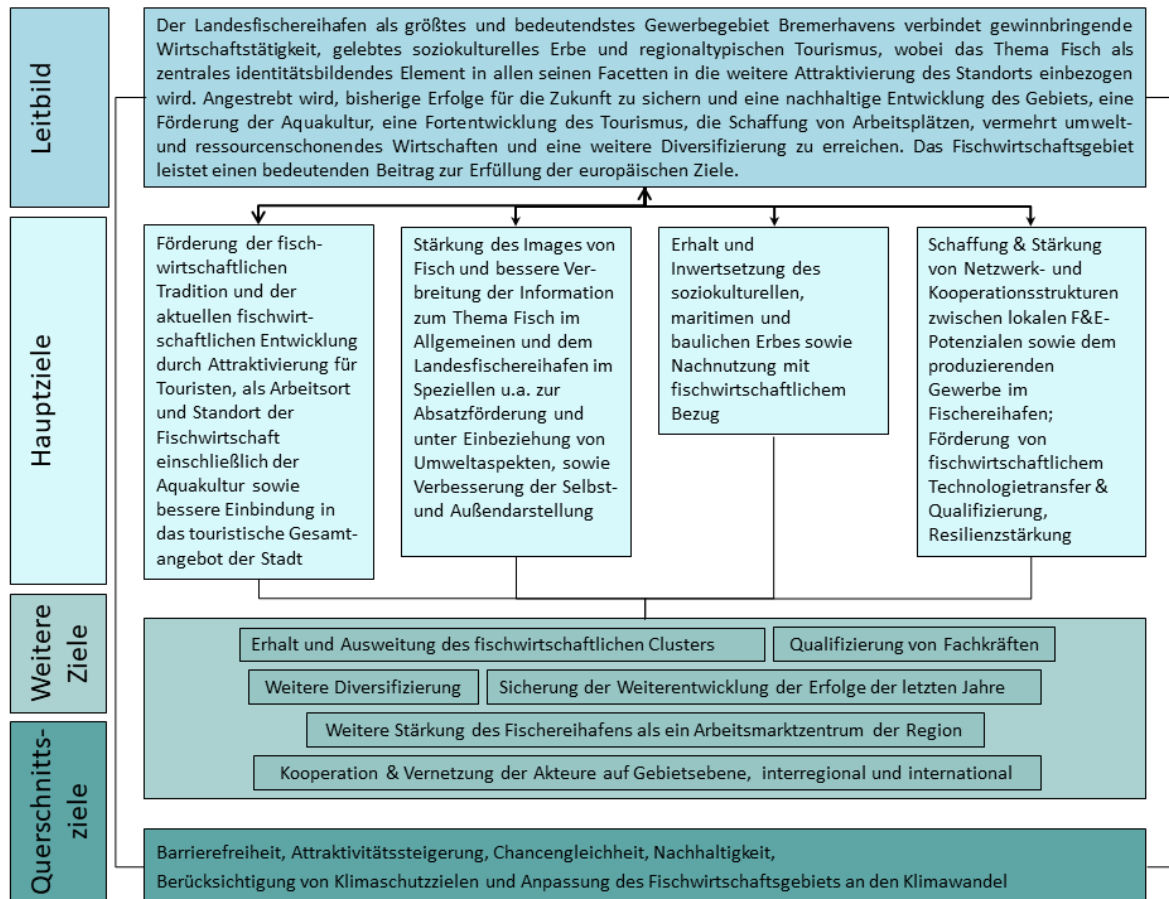


Abbildung 15: Zielsystem

Quelle: Eigene Darstellung

Der Schwerpunkt soll, wie schon in der vorangegangenen Förderperiode, auf den ersten beiden Hauptzielen liegen. Entsprechend sind auch die Handlungsfelder priorisiert.

Neben ihren Hauptzielen und den damit verbundenen weiteren Zielen (siehe Abbildung 15) verfolgt die Strategie die Querschnittsziele Barrierefreiheit, Attraktivitätssteigerung, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit sowie Berücksichtigung von Klimaschutzzielen und Anpassung des Fischwirtschaftsgebiets an den Klimawandel. Diese sind in allen Vorhaben ggf. zu berücksichtigen.

4.3. HANDLUNGSFELDER

Wie schon in der vergangenen Förderperiode ist vorgesehen, dass die Akteure im Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven in allen thematisch relevanten, von der EMFAF-VO und dem Deutschen Programm des EMFAF vorgesehenen Feldern Vorhaben durchführen können. Im Rahmen der Beteiligung der lokalen Interessensvertreter wurden die vier Handlungsfelder in ihrer weiteren Gültigkeit bestätigt, welche schon in der EMFF-Periode als besonders relevant für die Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets Fischereihafen Bremerhaven identifiziert wurden:

- Infrastruktur und Tourismus mit klarem Bezug zur Fischwirtschaft
- Image- und Informationsverbesserung zum zentralen Thema Fisch und dem Standort Landesfischereihafen
- soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe mit Bezug zur Fischwirtschaft
- Kooperation mit Forschung und Entwicklung und weiteren Akteuren der Fischwirtschaft

Schwerpunkte sollen weiterhin entsprechend der Gewichtung der Hauptziele auf den ersten beiden Handlungsfeldern liegen. Konkrete Maßnahmen und Projekte dienen i.d.R. mehreren Hauptzielen, weiteren Zielen und Querschnittszielen gleichzeitig und sind entsprechend meist nicht nur einem Handlungsfeld zuordenbar.

Die Handlungsfelder dieser Strategie werden mit diesem speziellen Fokus von keinem der in Abschnitt 1.2 aufgeführten anderen Programme abgedeckt und bilden zu diesen entsprechend eine sinnvolle Ergänzung. Durch aktive Kooperation und Abstimmung mit den anderen Programmen will die örtliche Gruppe wie schon in der Förderperiode des EMFF ein optimales Maß an Integration in die weiteren Entwicklungsansätze erreichen. Gleichzeitig sollen dadurch Überschneidungen und eine etwaige Mehrfachförderung ausgeschlossen werden.

Handlungsfelder	Infrastruktur und Tourismus mit klarem Bezug zur Fischwirtschaft	Image- & Informationsverbesserung zum zentralen Thema Fisch und dem Standort Landesfischereihafen	soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe mit Bezug zur Fischwirtschaft	Kooperation mit Forschung & Entwicklung und weiteren Akteuren der Fischwirtschaft
	<u>Baulich- technische Infrastruktur</u> <ul style="list-style-type: none"> • Neubauten von Infrastruktur • Aus- und Umbauten bestehender Bausubstanz • barrierefreie Gestaltung • Freiraumgestaltung <u>Verkehrsinfrastruktur</u> <ul style="list-style-type: none"> • Parkmöglichkeiten <u>Besucherlenkung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Wegeleitsystem bzw. Beschilderung innerhalb und zum Landesfischereihafen • Besucherlenkung mit Hilfe mobiler Endgeräte <u>Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> • Fischwirtschaft und damit zusammenhängende Themen für Gäste besser erlebbar machen • o.g. Themen öffentlichkeitswirksam präsentieren • Infotafeln, Fassadengestaltung • maritime Veranstaltungsformate und Ausstellungen mit Bezug zum Thema Fisch; teils in Kooperation mit Forschungseinrichtungen • Infrastrukturen schaffen, die eine Nutzung mobiler IT-Geräte zur Tourismusinformation ermöglichen • Angebote kreieren, die über mobile Endgeräte nutzbar sind • Schaffung einer IT-Infrastruktur im Schaufenster Fischereihafen 	<u>Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit</u> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Images des Standorts und der ansässigen Fischwirtschaft • Teilnahme an Messen • Veranstaltungsformate, die sich in erster Linie an die Fachöffentlichkeit richten • weitere Öffentlichkeitsarbeit • Druckerzeugnisse • Kennzeichnung von Fischprodukten unterstützen, die über das gesetzlich geforderte Maß hinausgeht <u>Weiterqualifizierung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierungen • Beratungen • Schulungen • weiterhin eine fundierte Entwicklung des FIWIG betreiben • Besucherbefragungen und Studien • Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzung, Sicherung und Sanierung historischer, fischwirtschaftlich relevanter Bausubstanz • Nachnutzungskonzepte • (weitere) museale Aufarbeitung von Fischwirtschaftsgeschichte • barrierefreie Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk- und Kooperationsmaßnahmen • Technologie, Wissens- und Erfahrungstransfer • Pilotanlagen • Maßnahmen im Bereich Informationsvermittlung (z.B. bei Ausstellungsplanung)
Maßnahmen				

Schwerpunkte innerhalb der Handlungsfelder

Abbildung 16: Übersicht über die Handlungsfelder der Strategie mit ihren zugehörigen Maßnahmen

Die Maßnahmen werden thematisch den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet. Eine stichwortartige Übersicht der vorgesehenen Maßnahmen in jedem Handlungsfeld zeigt Abbildung 16.

Eine Spalte enthält jeweils eine stichwortartige Übersicht der vorgesehenen Maßnahmen in jedem Handlungsfeld. Die Vorhaben bzw. Projekte werden von der örtlichen Gruppe im Einzelfall hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu den Handlungsfeldern und ihres Beitrags zu einzelnen Zielen geprüft und entsprechend mit einer Rangfolge versehen.

Auf Ebene der Maßnahmen kommen in der aktuellen Förderperiode einige Punkte hinzu, welche unter dem EMFF noch nicht schwerpunktmäßig gefördert wurden. Die vorgesehenen Maßnahmen innerhalb der Handlungsfelder werden in den folgenden Abschnitten kurz dargestellt; sie sind jeweils im Text fett hervorgehoben.

4.3.1. Handlungsfeld Infrastruktur und Tourismus mit klarem Bezug zur Fischwirtschaft

Entsprechend der Priorisierung der Hauptziele der Strategie wird ein Schwerpunkt wieder auf dem Handlungsfeld Infrastruktur und Tourismus mit klarem Bezug zur Fischwirtschaft liegen. Hauptziel in diesem Handlungsfeld ist die Förderung der fischwirtschaftlichen Tradition und der aktuellen fischwirtschaftlichen Entwicklung durch Attraktivierung des Fischwirtschaftsgebiets für Touristen, als Arbeitsort und als Standort der Fischwirtschaft einschließlich der Aquakultur sowie eine bessere Einbindung in das touristische Gesamtangebot der Stadt. Neue touristische Angebote sollen die bestehenden in sinnvoller Weise ergänzen und vervollständigen und sich positiv auf die Verarbeitung und Vermarktung in der Fischwirtschaft auswirken.

Der Übersichtlichkeit halber werden Infrastrukturmaßnahmen, welche auch in das Handlungsfeld Image- und Informationsverbesserung hineinspielen, nur unter dem ersten Handlungsfeld abgehandelt.

Baulich-technische Infrastruktur

Die Infrastruktur des Landesfischereihafens wurde sowohl unter der EMFF-Achse 4 wie auch in früheren Fischereiförderprogrammen bereits bedeutend verbessert. Durch weitere infrastrukturelle Verbesserung soll das Areal als Standort der Fischwirtschaft für Gäste und als Arbeitsort noch attraktiver werden. Insbesondere soll die Verweildauer der Gäste vor Ort erhöht und dabei an die Entwicklungserfolge der letzten Jahre angeknüpft werden.

Für eine Förderung vorgesehen sind sowohl **Neubauten von Infrastruktur**, wie auch **Aus- und Umbauten bestehender Bausubstanz und weiterer Infrastruktur**. Infrastrukturmaßnahmen sollen möglichst **nachhaltig** sein und die **Anpassung an den Klimawandel unterstützen**; eine **Reduktion des CO₂-Fußabdrucks bestehender Bausubstanz** und eine **Erhöhung der Energieeffizienz** wird angestrebt. Bauten, insbesondere solche, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, sollen nach Möglichkeit **barrierefrei** gestaltet sein. Die Maßnahmen zur Infrastruktur sind in erster Linie auf die Verbesserung der Bedingungen für die Fischwirtschaft inklusive Aquakultur und des touristischen Umfelds des Landesfischereihafens gerichtet, lassen jedoch positive Effekte sowohl auf Betriebe im weiteren Umfeld wie auch für die gesamte Stadtentwicklung erwarten.

Unmittelbar vom Tourismus profitieren in erster Linie jene Betriebe, die Fischgastronomie und / oder -verkauf im Fischereihafen betreiben. Auch für jene fischwirtschaftlichen Betriebe, die nicht unmittelbar vom Tourismus profitieren, entstehen durch touristische Maßnahmen Vorteile, indem sie beispielsweise Fachbesuchern ein ansprechendes, zum Produkt passendes Ambiente bieten oder potenziellen Fachkräften einen attraktiven Arbeitsort präsentieren können (AFC & COFAD, 2014).

Verkehrsinfrastruktur

Die erfolgreiche touristische Entwicklung der letzten Jahre und damit einhergehende hohe Besucherzahlen, insbesondere im Rahmen von Veranstaltungen, bedeuten ein hohes Verkehrsaufkommen und einen hohen Bedarf an nahegelegenen Parkmöglichkeiten.

Um dieser Verkehrssituation zu begegnen, sowie auch um derzeit als Parkplatz genutzte Flächen in bester Lage für interessierte Investoren im Sinne der weiteren Entwicklung des Landesfischereihafens freizumachen, sollen neue **Parkmöglichkeiten** geschaffen werden.

Besucherlenkung

Das *Schaufenster Fischereihafen* und die Innenstadt sowie die *Havenwelten* als zweiter touristischer Schwerpunkt Bremerhavens sind bereits gut über ein Beschilderungssystem und Busverbindungen miteinander verknüpft. Dieses Leitsystem soll kontinuierlich verbessert werden, auch innerhalb des Landesfischereihafens.

Denkbar wären in diesem Zusammenhang **Ergänzungen des Wegeleitsystems bzw. der Beschilderung innerhalb und zum Landesfischereihafen**. Eine **Besucherlenkung mit Hilfe mobiler Endgeräte** böte Chancen, gleichzeitig weitere Informationen zu vermitteln und die abzurufenden Informationen ggf. zu aktualisieren.

Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit

Fischwirtschaftliche Betriebe sind mit Ausnahme z.B. der Gastronomie oder beim Verkauf direkt vom Kutter für Besucher schwierig erlebbar, da es aus Gründen von Hygiene, Absicherung etc. für gewöhnlich nicht möglich ist, Betriebe von innen zu besichtigen. Ausnahmen müssen eigens für Gäste geschaffen werden, beispielsweise durch die Einrichtung einer gläsernen Produktionsstraße, wie sie beim Unternehmen Frosta existiert.

Die Fischwirtschaft und das damit verbundene maritime Flair stellen jedoch einen starken Anziehungspunkt dar. Deswegen sollen Maßnahmen gefördert werden, die die **Fischwirtschaft und damit zusammenhängende Themen für Gäste besser erlebbar machen und öffentlichkeitswirksam präsentieren**.

In diesem Sinne sollen touristische **maritime Veranstaltungsformate sowie Ausstellungen mit Bezug zum Thema Fisch** unterstützt werden. Dabei soll das bestehende Angebot sowohl verbessert als auch erweitert, wie auch neue Angebote geschaffen werden. Insbesondere in Bereichen, wo es um Wissensvermittlung rund um das Thema Fisch mit wissenschaftlicher Komponente geht, werden **Kooperationen mit Forschungseinrichtungen** angestrebt.

Besondere Öffentlichkeitswirksamkeit besitzen Veranstaltungen wie z. B. Märkte und Hafenveranstaltungen mit Direktvermarktung, Verkostung, Information zur Zubereitung von Meeresfrüchten und Aquakulturprodukten etc. Maßnahmen dieser Art bieten zudem das Potenzial, zusätzliches Einkommen für Betriebe der Fischwirtschaft und der Fischgastronomie zu generieren und einen direkten Bezug zwischen diesen und den Gästen herzustellen. Teils setzen sich so geknüpfte Beziehungen über den Besuch vor Ort fort, indem beispielsweise Wiederholungsbesuche erfolgen oder aber Produkte der Betriebe vor Ort über das Internet bestellt werden.

Veranstaltungsformate und Öffentlichkeitsarbeit können nicht immer streng hinsichtlich ihrer Zielgruppen getrennt werden. Voraussichtlich werden sowohl Touristen als auch Fachöffentlichkeit auf einigen Veranstaltungen vertreten sein, so dass es hier zu Überschneidungen der Handlungsfelder kommen kann. Auf Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, die hauptsächlich auf Fachpublikum abzielen, wird in Abschnitt 4.3.2 unter dem Handlungsfeld Image- und Informationsverbesserung zum zentralen Thema Fisch und dem Standort Landesfischereihafen genauer eingegangen.

Zur Verbesserung der Erlebbarkeit und Aufenthaltsqualität sollen des Weiteren auch **Fassadengestaltung und Infotafeln** z.B. zur Historie des Landesfischereihafens oder zu Fischarten, sowie moderne IT-Mobilgeräte eingesetzt werden können. Letztere bieten die Möglichkeit, besonders anschaulich und direkt vor Ort Informationen zur verschiedenen fischwirtschaftlich relevanten Themen zu vermitteln. Denkbar wäre, **Infrastrukturen zu schaffen, die eine Nutzung mobiler IT-Geräte zur Besucherinformation ermöglichen** ggf. in Verbindung mit analogen Informationsangeboten und entsprechende **Angebote zu kreieren, die über mobile Endgeräte nutzbar sind**. Vorhaben dieser Art würden voraussichtlich auch zu einer Verlängerung der Aufenthaltsdauer von Gästen beitragen.

Weitere, dem Thema „Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit“ eng verwandte Punkte werden unter dem Handlungsfeld Image- und Informationsverbesserung zum zentralen Thema Fisch und dem Standort Landesfischereihafen, Abschnitt 4.3.2 aufgeführt.

4.3.2. Handlungsfeld Image- und Informationsverbesserung zum zentralen Thema Fisch und dem Standort Landesfischereihafen

Entsprechend der Gewichtung des zweiten Hauptziels der Entwicklungsstrategie, der Stärkung des Images von Fisch und besserer Verbreitung der Information zum Thema Fisch im Allgemeinen und dem Landesfischereihafen im Speziellen u.a. zur Absatzförderung und unter Einbeziehung von Umweltaspekten sowie der Verbesserung der Selbst- und Außendarstellung, soll das dazugehörige Handlungsfeld in der Strategie einen zweiten Schwerpunkt bilden.

Infrastrukturmaßnahmen bieten voraussichtlich neben der direkten fischwirtschaftlichen und der touristischen Nutzung ebenso Raum und Möglichkeiten für Maßnahmen im Handlungsfeld der Image- und Informationsverbesserung. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind sie jedoch nur unter dem Handlungsfeld Infrastruktur und Tourismus in Abschnitt 4.3.1, S. 43 aufgeführt.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die **Imageverbesserung des Standorts und der ansässigen Fischwirtschaft** soll prioritär gefördert werden. Um den Landesfischereihafen und seine fischwirtschaftlichen Betriebe auch in Zukunft nach außen zu repräsentieren, ist vorgesehen **Standortmarketing** sowie die **Teilnahme an Messen** zu unterstützen.

Regionale und überregionale **Veranstaltungsformate, die sich in erster Linie an die Fachöffentlichkeit richten**, sollen ebenfalls dazu beitragen, fischwirtschaftsbezogene Themen wie auch Klima-, Umwelt- und Meeresschutz besser zu kommunizieren und zudem den Absatz von Meeres- und Aquakulturprodukten fördern und ggf. Anknüpfungspunkte für neue Kooperationen schaffen.

Ähnliche Ziele sollen im Rahmen weiterer **Öffentlichkeitsarbeit** verfolgt werden, z.B. durch die Vorstellung von Best-Practice-Beispielen. Auch **Druckerzeugnisse** wie beispielsweise das Fischereihafen-Magazin appetizer sollen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung erhalten.

In der VO (EU) Nr. 1379/2013 über die gemeinsame Marktorganisation für Erzeugnisse der Fischerei und Aquakultur, Art. 35 bis 38, ist seit 1. Januar 2014 die obligatorische Kennzeichnung von entsprechenden Produkten geregelt. Darüber hinaus können eine Reihe freiwilliger (nachprüfbarer) Angaben zum Produkt gemacht werden (VO (EU) Nr. 1379/2013 Art. 39). Angaben, die über die gesetzlich vorgeschriebene Kennzeichnungspflicht hinausgehen, sind oft aufwendig zu realisieren. Im Sinne der Imageverbesserung, der Information der Verbraucher und unter Umweltgesichtspunkten wäre es wünschenswert, eine **Kennzeichnung von Fischprodukten zu unterstützen, die über das gesetzlich geforderte Maß hinausgeht**.

Qualifizierung

Qualifizierte Fachkräfte in der Fischwirtschaft sind sehr gefragt, Wissen über die Lebensmittel aus Meeres- und Aquakulturproduktion ist auf Seiten der Verbraucher nicht selbstverständlich. An dieser Stelle möchten die lokalen Akteure mit ihrer Fachkompetenz und der Unterstützung der Strategie anknüpfen und sowohl für Fachpublikum wie auch für interessierte Laien **Ausbildungen, (Weiter-) Qualifizierungen, Beratungen und Schulungen** anbieten, beispielsweise zu Themen wie Zertifizierung oder der Zubereitung von Meeres- und Aquakulturprodukten. In diesem Rahmen sollen auch

Informationsmöglichkeiten zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gefördert werden, ebenso wie die **Unterstützung bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter**, beispielsweise über Jobmessen.

Besonders jüngeren Menschen mangelt es oft an Verständnis für und Wissen über das Lebensmittel Fisch. Um auch jüngere Menschen – und zukünftige Kunden oder Mitarbeiter – frühzeitig für Meeres- und Aquakulturprodukte zu begeistern, soll die **Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen** in Zukunft unterstützt werden, z.B. im Rahmen von Bildungsangeboten sowie im Rahmen von Ausflügen oder Klassenfahrten.

Um auch **weiterhin eine fundierte Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets betreiben** zu können, ist es unabdingbar, sich zu besonderen Vorhaben sowie in wiederkehrenden Abständen ein detailliertes Bild der Möglichkeiten und des weiteren Bedarfs zu machen. Aus diesem Grund sieht die Strategie vor, Vorhaben wie **Besucherbefragungen** und **Studien**, bspw. Machbarkeitsstudien zu fördern.

4.3.3. Handlungsfeld soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe mit Bezug zur Fischwirtschaft

Im Handlungsfeld soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe mit Bezug zur Fischwirtschaft geht es vor allem um die **Inwertsetzung, Sicherung und Sanierung historischer, fischwirtschaftlich relevanter Bausubstanz**. Häufig wird hier auf eine touristische, öffentlichkeitswirksame Nutzung abgezielt, gleichzeitig kann der Erhalt oder die Umnutzung baulichen Erbes auch der Fischwirtschaft zugutekommen, etwa wenn historische Bauwerke erhalten und für sie nutzbar bleiben.

Des Weiteren wird angestrebt, konkrete, wirtschaftlich tragbare **Nachnutzungskonzepte** zu **entwickeln**, welche Anknüpfungspunkte im fischwirtschaftlichen historischen Hintergrund der Bauwerke besitzen und im Sinne der weiteren maritimen und touristischen Gesamtentwicklung des Landesfischereihafens stehen. Eine **Nachnutzung mit fischereilichem Bezug** ist in diesem Zusammenhang besonders erstrebenswert.

Denkbar ist auch die **(weitere) museale Aufarbeitung von Fischwirtschaftsgeschichte**, wie etwa im Zusammenhang mit Exponaten oder historischen Gebäuden im Landesfischereihafen. Aktivitäten dieser Art böten die Möglichkeit, die Geschichte der Fischerei und Fischwirtschaft möglichst authentisch erlebbar zu machen und weitere Besucherattraktionen zu schaffen.

4.3.4. Handlungsfeld Kooperation mit Forschung und Entwicklung und weiteren Akteuren der Fischwirtschaft

Das Cluster an Institutionen der Forschung und Entwicklung und Betrieben der Fischwirtschaft in Bremerhaven bietet Potenzial für Synergieeffekte. Beispielsweise sind Aquakulturforschung und Fischwirtschaft im Rahmen öffentlicher Diskussionen im Kontakt, wirtschaftliche Beziehungen bestehen bislang jedoch nicht, da derzeit keine produzierenden Aquakulturanlagen existieren. Von Seiten der Fischwirtschaft Bremerhavens herrscht eine gewisse Skepsis gegenüber der technischen Aquakultur (Kreislaufanlagen, Offshore-Anlagen), solange diese nicht ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat (AFC & COFAD, 2014).

An solchen und ähnlichen Stellen möchte die Strategie anknüpfen, indem die Möglichkeit geschaffen wird, **Netzwerk- und Kooperationsmaßnahmen, Technologietransfer und Pilotanlagen** sowie **Wissens- und Erfahrungsaustausch** zu fördern. Ein Zusammenwirken in diesem Sinne wäre vorteilhaft für Forschungsprojekte, welche von den Erfahrungen der kooperierenden Betriebe hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit neuer Produkte bzw. Rohwaren profitieren könnten, ebenso wie die Fischwirtschaft sich durch ein Mitwirken z.B. bei der Aquakulturforschung neue Rohstoffquellen erschließen kann.

Auch **im Bereich der Informationsvermittlung** zu fischbezogenen Themen, beispielsweise bei Ausstellungen, Vorträgen und Seminaren, soll die **Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen** gefördert werden. Im Abschnitt 4.3.1 wurde dies bereits erwähnt.

Während der Förderperioden des EFF und des EMFF war das Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven im Europäischen Netz für Fischwirtschaftsgebiete (FARNET) sowie unter dem EFF im Deutschen Netz für Fischwirtschaftsgebiete (FARNET Deutschland) organisiert. In der laufenden Förderperiode bietet FAMENET die Basis für die europäische Vernetzung der Fischwirtschaftsgebiete. In den letzten Förderperioden hatte die FBG in Bremerhaven zusammen mit der Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven die administrativen Aufgaben des deutschen FARNET und kümmerte sich um die inhaltliche Arbeit. Auch in dieser Förderperiode wird die Beteiligung an der europaweiten Vernetzung fortgeführt. Eine Vernetzung auf nationaler Ebene wird gemeinsam mit denjenigen Bundesländern erarbeitet, welche ebenfalls die Prioritätsachse 3 des EMFAF umsetzen. An den nationalen wie auch den europaweiten Vernetzungstreffen nehmen und nehmen regelmäßig Vertreter des Fischwirtschaftsgebiets teil, der Austausch wird als gewinnbringend empfunden.

Darüber hinaus ist auf Initiative der Akteure vor Ort eine Vielzahl an Kooperationen sowohl mit Akteuren aus der Region wie auch aus ganz Deutschland und dem Ausland möglich. Eine ganze Reihe von Kooperationen und engem Austausch zwischen Forschung und Wirtschaft gibt es bereits vor Ort. Da die örtliche Gruppe selbst i.d.R. keine eigenen Projekte hat, kooperiert sie streng genommen nur auf der FAMENET- bzw. EU-Ebene. Die einzelnen Mitglieder wiederum kooperieren durchaus, z.B. als Mitglieder im Werbedienst des Seefischmarktes Bremerhaven e.V. oder auch die Thünen Institute und das AWI ebenso wie die Fischwirtschaft (Frosta, Deutsche See) in Form von Unterstützung (Infos, Drehgenehmigungen u.ä.) für die Ausstellung "Fischbahnhof360" o.ä.

Kooperationen müssen, um gefördert werden zu können, der Entwicklung vor Ort dienlich sein und gegenüber der örtlichen Gruppe und der Bewilligungsbehörde begründet werden.

4.3.5. Leitprojekt

Als Leitprojekt im Handlungsfeld „Infrastruktur und Tourismus“, welches außerdem stark im Handlungsfeld „Soziokulturelles, maritimes und bauliches Erbe mit Bezug zur Fischwirtschaft“ verortet ist, soll folgendes Vorhaben prioritär im Rahmen dieser Strategie umgesetzt werden: **Entwicklung und Sanierung der Halle X, Abteilungen 10-14 zur zukunftsorientierten fisch- und lebensmittelwirtschaftlichen Nutzung:**

Die Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH beabsichtigt, die sich in im Eigentum des Sondervermögens Fischereihafen befindliche ehemalige Pack- und Auktionshalle X mittelfristig in Abteilungsabschnitten zu revitalisieren und die damit zur Verfügung stehenden Flächen wieder komplett in Betrieb zu nehmen bzw. sie in neue Nutzungen zu überführen.

Die ehemalige Packhalle X und ihr Umfeld wäre perspektivisch mitsamt seinen großen Freiflächen als Entwicklungsbereich zu einem Cluster für die Fischvermarktung zu entwickeln und entsprechend zu attraktivieren, um den Bereich Forschung, Ver- und Bearbeitung, Gastronomie und Einzelhandel in der Fisch- und Lebensmittelwirtschaft miteinander zu verknüpfen.

Die Planung hierfür wurde bereits unter dem EMFF bewilligt, weitere Stufen des Vorhabens sollen in der laufenden Förderperiode umgesetzt werden.

4.4. VERWALTUNG UND BEGLEITUNG DER STRATEGIEUMSETZUNG

4.4.1. Arbeitsweise und Entscheidungsfindung der örtlichen Gruppe²⁶

Mindestens zweimal im Jahr zu Beginn des jeweiligen Halbjahres tritt die örtliche Gruppe zusammen, i.d.R. persönlich, alternativ jedoch auch virtuell. Bei Bedarf kann der Vorsitz außerplanmäßige Sitzungen einberufen. Die Ankündigung der Sitzung und die Erstellung der Tagesordnung obliegen dem Sekretariat. Die konstituierende Sitzung der örtlichen Gruppe für das erste Halbjahr fand bereits statt.

Die **Einreichung von Projektskizzen ist jederzeit möglich; eine zeitnahe Entscheidung wird angestrebt**. Der Vorsitz bereitet entscheidungsreife Unterlagen für mögliche Maßnahmen vor und stellt diese in den Sitzungen zur Abstimmung. Für **einzelbetriebliche Maßnahmen im Rahmen der Strategie nimmt die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (BIS) Anträge** entgegen und erstellt entscheidungsreife Unterlagen, die sie über den Vorsitz zur Entscheidung in die Gruppe gibt. Beschlussvorschläge aus dem Kreis der Gruppenmitglieder werden – sofern es sich nicht um einzelbetriebliche Maßnahmen handelt – ebenfalls über den Vorstand auf die Tagesordnung gesetzt. Ist die örtliche Gruppe selbst Vorhabenträger, so gewährleistet sie, dass der Grundsatz der funktionellen Unabhängigkeit geachtet wird.

Der gesamte Schriftverkehr erfolgt in elektronischer Form. Die Sitzungen der Gruppe sind vertraulich und nicht öffentlich. Ergebnisvermerke werden innerhalb von 20 Arbeitstagen durch den Vorsitz an die Mitglieder geleitet.

Die Beschlussfassung erfolgt im Hinblick auf das Partnerschaftsprinzip grundsätzlich einvernehmlich. Abweichend davon kann, wenn ein Einvernehmen nicht erreichbar ist, ein Beschluss zustande kommen, wenn die Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder der Gruppe dem Beschlussvorschlag zustimmt und die Verwaltungsbehörde dem nicht widerspricht. Abweichend davon ist eine Änderung der Geschäftsordnung nur mit mindestens 2/3 der Stimmen möglich.

Die Gruppe ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Bei Verhinderung kann ein stimmberechtigtes Mitglied seine Voten zu den einzelnen Tagesordnungspunkten auf schriftlichem Weg über den Vorstand einbringen. Diese Voten werden berücksichtigt, wenn grundsätzlich Beschlussfähigkeit besteht. Beschlüsse können auch in virtuellen Sitzungen gefasst werden.

In dringlichen Einzelfällen kann der Vorstand ein schriftliches Verfahren zur Beschlussfassung einleiten. Der Vorstand legt den Sachverhalt dar und die stimmberechtigten Mitglieder sind gehalten, sich innerhalb einer angegebenen Frist, i.d.R. 10 Arbeitstage, zu äußern. Schweigen gilt als Zustimmung, ablehnende Voten sind schriftlich zu begründen. Es gelten dieselben Entscheidungsgrundsätze wie bei Sitzungen. Über das Ergebnis informiert der Vorsitz.

Wenn die Gruppe der Durchführung eines Vorhabens zugestimmt hat, erfolgt die weitere verwaltungsmäßige Abwicklung durch die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH als zwischengeschaltete Stelle für den EMFAF.

4.4.2. Antragstellung und Bewilligung

Gemäß der Förderrichtlinie des Landes Bremen (siehe 1.1.5) ist die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH oder die Senatorin für Wissenschaft, Häfen und

²⁶ siehe Geschäftsordnung vom 13.12.2022

Transformation die antragnehmende und bewilligende Stelle für die berechtigten Antragsteller mit Sitz und/oder Betriebsstätte im Land Bremen.

Für Antragsteller aus Bremerhaven sind formale Anträge zur EMFAF PA 3 an folgende Adresse zu richten: *BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH, Am Alten Hafen 118, 27568 Bremerhaven.*

Für Antragsteller im Bereich der Stadt Bremen oder für Anträge der BIS selbst sind formale Anträge zur EMFAF PA 3 an folgende Adresse zu richten: *Senatorin für Wissenschaft, Häfen und Transformation (SWHT), Katharinenstraße 37, 28195 Bremen.*

Der Antrag ist elektronisch (auf Antrag auch schriftlich) mit den entsprechenden Antragsunterlagen und **vor Beginn des Vorhabens** an die antragnehmende Stelle zu senden. Zeitpunkt der Antragsstellung ist der Eingang des Antrags und Zeitpunkt der Beginn des Vorhabens ist:

- a) der Beginn der Bauarbeiten,
- b) die erste rechtliche Verpflichtung zur Bestellung von Ausrüstungsgütern oder
- c) eine andere Verpflichtung, die die Investition unumkehrbar macht.

Nicht als Beginn des Vorhabens zählt der Kauf von Grundstücken, die Einholung von Genehmigungen oder die Erstellung vorläufiger Durchführbarkeitsstudien.

Grundsätzlich dürfen nur Vorhaben, die noch nicht begonnen haben, bewilligt werden. Eine Ausnahme bilden Vorhaben mit zusätzlichem Antrag auf Genehmigung eines vorzeitigen Beginns. Durch diese Genehmigung besteht jedoch kein Rechtsanspruch auf eine Bewilligung und Förderung.

4.4.3. Auswahlverfahren

Damit Vorhaben im Fischwirtschaftsgebiet gefördert werden können, muss

- eine genehmigte lokale Entwicklungsstrategie (LES) existieren,
- die Vorhaben mit deren Zielen übereinstimmen und
- ein inhaltlicher und formaler Antrag gestellt werden.

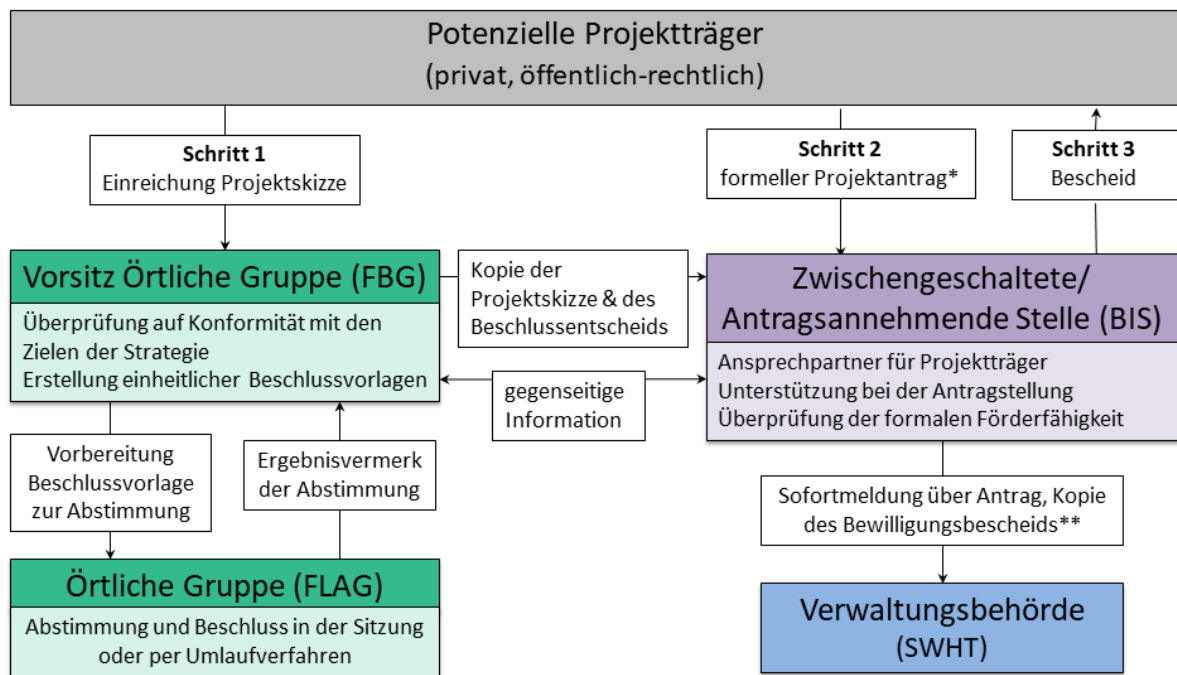
Die Projektbeantragung im Fischwirtschaftsgebiet Fischereihafen Bremerhaven ist im Überblick in der Abbildung 17 dargestellt. In den folgenden Abschnitten wird auf die Projektentwicklung und -beantragung und die daran beteiligten Akteure näher eingegangen.

Die jeweiligen beteiligten Stellen halten für potenzielle Antragsteller Informationen und Unterlagen zur Antragstellung bereit und unterstützen sie bei der inhaltlichen und formalen Antragstellung. Sie unterrichten den Antragsteller zudem über seine Pflichten im Rahmen der Projektbewertung.

Die Bewertung des jeweiligen Vorhabens erfolgt auf Basis der Projektskizze und Anlage, der Vorsitz der örtliche Gruppe erstellt hierfür eine Beschlussvorlage zur Abstimmung. Über die Abstimmung und den Beschluss der örtlichen Gruppe erhält die BIS (bzw. die SWHT) von der FBG ein schriftliches Protokoll mit Projektskizze und Beschlussentscheid (inkl. der Bewertung).

Die antragsannehmende Stelle beurteilt das Vorhaben vor dem Hintergrund des Beschlusses der örtlichen Gruppe sowie weiterer formeller Kriterien. Nach Prüfung der Förderfähigkeit erhält der Antragsteller einen schriftlichen Bescheid.

Die BIS unterstützt die örtliche Gruppe, insbesondere in Bezug auf Fragen der Förderfähigkeit von Maßnahmen oder einzelner Bereiche von Vorhaben.



* Einzelbetriebliche Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung der lokalen Strategie sind an die BIS einzureichen. Die BIS erstellt entscheidungsreife Vorlagen und gibt sie an den Vorsitz der örtlichen Gruppe zur inhaltlichen Prüfung und Entscheidung.

** Bei Anträgen der BIS selbst fungiert die SWH als antragsannehmende Stelle.

Abbildung 17: Überblick der Projektbeantragung im FIWIG Fischereihafen Bremerhaven

Quelle: Eigene Darstellung

4.4.4. Kriterien bei der Projektauswahl

Die Bewertung der Förderfähigkeit eines Vorhabens folgt anhand formeller und spezifischer Auswahlkriterien gemäß der Förderrichtlinie des Landes Bremen.

Die örtliche Gruppe folgt bei der Projektbewertung der folgenden Matrix (Tabelle 2); wobei JA 2 Punkte und NEIN 0 Punkte ergibt. Die Auswertung und Priorisierung erfolgt anhand der Gesamtanzahl und Punktzahl der erfüllten Kriterien. **Ausschlusskriterien** für Projektanträge sind dabei wie folgt:

- Kriterien 1 – 3 (Zuordnung in die Strategie) müssen mindestens 1x mit „ja“ beantwortet werden können.
- Kriterien 6 – 10 (Auswirkung auf das Fischwirtschaftsgebiet) müssen mindestens 1x mit „ja“ beantwortet werden können.
- Kriterium 14 (Nichtdiskriminierung) muss mit „ja“ beantwortet werden können.
- Kriterium 18 (Förderfähigkeit) muss mit „ja“ beantwortet werden können.
- Darüber hinaus müssen mindestens 2 weitere Kriterien erfüllt sein.

Tabelle 2: Auswahlkriterien der örtlichen Gruppe für Vorhaben

Nr.	Auswahlkriterium	erfüllt: ja/nein
1	Trägt zum 1 ^{sten} Hauptziel der Strategie bei	
2	Trägt zum 2 ^{ten} Hauptziel der Strategie bei	
3	Trägt zum Hauptziel drei und/oder vier der Strategie bei	
4	Trägt zu einem oder mehreren weiteren Zielen der Strategie bei	
5	Entspricht – sofern relevant – den Querschnittszielen der Strategie	
6	Trägt zur Stärkung und Sicherung der Fischwirtschaft am Standort und der Schaffung von Zukunftsperspektiven bei	
7	Trägt zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Fischwirtschaftsgebiets durch Verbesserung fischwirtschaftlicher und/oder touristischer Infrastrukturen bei	
8	Verbessert die wirtschaftliche Situation von Betrieben der Fischwirtschaft und somit deren Wettbewerbsfähigkeit	
9	Trägt zur Schaffung oder zum Erhalt von Arbeitsplätzen im Fischwirtschaftsgebiet bei	
10	Trägt zum Erhalt oder zur Steigerung der Attraktivität des Fischwirtschaftsgebiets bei	
11	Fördert eine Wertschöpfung aus Synergieeffekten zwischen Fischwirtschaft und anderen Sektoren	
12	Trägt dazu bei, in der SWOT festgestellte Schwächen und/oder Risiken abzumildern oder zu entschärfen	
13	Trägt zu einem schonenden und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, insbesondere mit Meeresressourcen, bei und/oder hat positive Umweltauswirkungen	
14	Hat keine diskriminierende Wirkung in Bezug auf Rasse, Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuelle Ausrichtung	
15	Fördert einen Erfahrungsaustausch und/oder die Kooperation mit mindestens einem interterritorialen oder transnationalen Partner eines anderen Fischwirtschaftsgebiets	
16	Ist langfristig tragfähig	
17	Steht nicht in Konkurrenz zu anderen EMFAF- geförderten Vorhaben der PA 3 (Fischwirtschaftsgebiete)	
18	Es besteht Aussicht auf Förderfähigkeit	

Quelle: FLAG

Beschlussentscheid (bzw. -vorschlag)

Der Beschlussvorschlag/entscheid nach der Evaluierung des Vorhabens durch die örtliche Gruppe beinhaltet folgende Punkte:

1. Zusammenfassung des Vorhabens mit Fokus auf dem Nutzen und angestrebten Zielen zur Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets;
2. Evaluierung des fischereilichen Bezugs sowie der Einbindung in die lokale Entwicklungsstrategie;
3. Zustimmung mit Begründung der örtliche Gruppe zum Vorhaben (Basis: Projektskizze mit Anlage) sowie zur Vordermittelhöhe (Netto EUR) aus dem EMFAF.

5. Finanzplanung

Die jährlichen Tranchen der Fördermittel für die PA 3 des EMFAF (Entwicklung Fischwirtschaftsgebiet) im Förderzeitraum 2021-2027 sind in Tabelle 3 dargestellt. Zusätzlich zu den EMFAF-Mitteln werden die Vorhaben mit Landesmitteln kofinanziert. Die Kofinanzierung (KoFi) beträgt 30 % und ist in der Tabelle bereits enthalten. Die Gesamtmittel zur Förderung der PA 3 belaufen sich somit auf 8,127 Mio. EUR.

Tabelle 3: PA 3 Finanzierungskonzept

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	Gesamt
Mittel PA 3 (Mio. EUR) (EMFAF + Kofinanzierung)	0	1,576	1,525	1,469	1,331	1,104	1,122	8,127
in %	0	19,39	18,75	18,08	16,38	13,59	13,8	100

Quelle: FLAG und SWHT; Bis 2026 gilt die N+3 Regelung, ab 2027 die N+2 Regelung, d.h. das Programm muss bis zum 31.12.2029 abgerechnet sein.

Die Höhe der Förderung kann bei 100 % liegen, wenn das Vorhaben:

1. von kollektivem Interesse ist;
2. einen kollektiven Begünstigten hat; oder
3. gegebenenfalls auf lokaler Ebene, innovative Aspekte aufweist, und den Zugang der Öffentlichkeit zu ihren Ergebnissen gewährleistet.

6. Messbare Sollvorgaben für die Strategie, die Arbeit der FLAG und abgeschlossene Vorhaben

Unter dem EMFAF sollen mit dieser Lokalen Entwicklungsstrategie die in Abschnitt 4.2 S. 40 aufgeführten Ziele (weiter)verfolgt werden. Als **Indikator und Zielgröße** für eine positive Umsetzung der Strategie werden zwei Kriterien definiert:

- Die Bewilligung von mindestens 10 Projekten, wovon 5 bis 2025 beschlossen werden sollen und
- regelmäßige Treffen der örtlichen Gruppe, mindestens zweimal jährlich entsprechend den Vorgaben der Geschäftsordnung.

7. Literatur

- AFC & COFAD (2014): Studie Fisch- und Lebensmittelwirtschaft im Fischereihafen Bremerhaven, http://www.fbg-bremerhaven.de/fileadmin/PDF/Marketing/Studie_Fischereihafen.pdf
- Burmann, C. (2014): Wo steht Bremerhaven? Die neue Identitäts- und Imageanalyse der Stadt Bremerhaven, Marketingclub Bremerhaven, Bremerhaven 24.03.2014, https://www.marketingclub-bremen.de/MCB2009-wp/wp-content/uploads/2014/04/Marketingclub-Bremerhaven_24.03.2014.pdf
- Der Senator für Wirtschaft und Häfen (2008): Masterplan Fischereihafen, http://www.wirtschaft.bremen.de/sixcms/media.php/13/Masterplan_Fischereihafen.pdf
- ICES (2023): Seelachs Entwicklung der Anlandungen in der Keltischen See und im Ärmelkanal: <https://standardgraphs.ices.dk/ViewCharts.aspx?key=17213>
- Rotbarsch Entwicklung der Anlandungen aus den Seegebieten Island, Färöer, westlich Schottlands, nördlich der Azoren und östlich Grönlands: <https://standardgraphs.ices.dk/ViewCharts.aspx?key=17159> und im nordöstlichen Atlantik: <https://standardgraphs.ices.dk/ViewCharts.aspx?key=17277>
- Kabeljau in der Nordsee, im östlichen Ärmelkanal und im Skagerak: <https://standardgraphs.ices.dk/ViewCharts.aspx?key=16999> im Kattegat: <https://standardgraphs.ices.dk/ViewCharts.aspx?key=16979> in den Islandgründen: <https://standardgraphs.ices.dk/ViewCharts.aspx?key=17336> und allen anderen gelisteten Fanggebieten abrufbar unter: <https://standardgraphs.ices.dk/stockList.aspx>
- ITF Research (2017): Besucherbefragung im *Schaufenster Fischereihafen* 2017, i.A. der Fischereihafen Betriebs- und Entwicklungsgesellschaft Bremerhaven
- Magistrat der Stadt Bremerhaven (2022): Bremerhavener Strukturatlas, Ausgabe Nr. 7, <https://www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/204/Bremerhavener+Strukturdatenatlas+komplett%2C+Stand+01.pdf>
- Statistisches Landesamt Bremen (2023): Bremen in Zahlen, verschiedene Jahrgänge, <https://www.statistik.bremen.de/publikationen/bremen-in-zahlen-2056>
- Statistisches Landesamt Bremen (2023): Statistisches Jahrbuch, verschiedene Jahrgänge <https://www.statistik.bremen.de/publikationen/statistisches-jahrbuch-2044>
- Thünen Institut (2022): Steckbrief zur Meeresfischerei 2022, https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn065720.pdf

8. Anhang

8.1. TEILNEHMERLISTE DER BETEILIGTENWORKSHOPS

EMFAF - Erstellung LES
WORKSHOPS

Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH

NAME	ORGANISATION	Workshop 1 - 04.07.2023 13:00 Uhr	Workshop 2 - 09.08.2023 14:00-16:00 Uhr
Ebeling, Ralf	Naturfreunde Deutschland, OG Bremerhaven e.V.		
Forner, Ralf	Werbedienst des Seefischmarktes Bremerhaven e.V.		
Gregorius, Sebastian	Werbegemeinschaft Schaufenster Fischereihafen GbR (kommissarisch) F36		
Fiedler, Patrick	Werbegemeinschaft Schaufenster Fischereihafen GbR		
Konrad, Sandra	Die Senatorin für Wissenschaft und Häfen	abgesagt	
Kraus, Dr. Gerd	Thünen-Institut für Seefischerei		abgesagt
Müller-Neumann, Carl	Stadtteilkonferenz Wulsdorf		
Neykov, Petra - Vorsitz	Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH		
Richter, Dr. Uwe	Deutscher Hochseefischerei-Verband e.V.	abgesagt	abgesagt
Schnorrenberger, Nils	BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH	abgesagt	abgesagt
Thoss, Dr. Frank	HK Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven		
Garms, Anna Lena	BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH	—	
Heeling, Jennifer	Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH		
Tröltzsch, Constanze	Cofad GmbH		
Einwächter, Valerie	Cofad GmbH		